

Interrogation Nr. 1149

Vernahmung des Rudolf C R E U T Z
am 23.4.1947 von 10.00 bis 11.15 vern.
durch Hr. Herbert H. MYER
auf Veranlassung des Hr. E.H. SCHWESE, SS-Section.
Stenographin: Käthe Winter.

1.Fr. Geben Sie uns bitte Ihren vollständigen Namen an.

A. C R E U T Z Rudolf, Johann, Friedrich.

2.Fr. Sind Sie sich bewusst, was ein Eid bedeutet?

A. Jawohl.

3.Fr. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

4.Fr. Erzählen Sie mir jetzt in kurzen Zügen Ihren Lebenslauf.

A. Bin geboren am 6. April 1896 in Friesl. Ungefähr 1903 sind meine Eltern ins Reich zurückgekommen, sie waren Reichsdeutsche. Ich habe dann das Gymnasium in Karlsruhe/Baden besucht, bin 1914 als Kriegsfreiwilliger eingetreten beim Heer.

5.Fr. Wann sind Sie vom Gymnasium abgegangen?

A. 1914, ich habe das Notabitur gemacht damals. -

RESTRICTED

- A. Ich habe dann den Weltkrieg mitgemacht und wurde im Jahre 1919 von der Wehrmacht entlassen als Leutnant der Reserve.
- 6.Fr. Haben Sie einem Freikorps angehört?
- A. Nein.
- 7.Fr. Was haben Sie nach Ihrer Entlassung aus der Wehrmacht gemacht?
- A. Ich bin dann zu meinen Eltern gegangen und habe dort in dem Versandgeschäft meines Vaters mitgearbeitet bis ungefähr 1921. Mein Vater war inzwischen erkrankt.
- 8.Fr. War das ein Exportgeschäft?
- A. Nein, das war ein Geschäft fuer Haushaltartikel, wie Geschirr usw.
- 9.Fr. Was haben Sie darnach gemacht?
- A. Dann war ich als kaufmännischer Angestellter tätig von 1921 bis 1923 in Hamburg, von 1923 bis 1925 in Wien.
- 10.Fr. In Wien waren Sie auch als kaufmännischer Angestellter tätig?
- A. Ja. - Von 1925 bis 1931 war ich wiederum als kaufmännischer Angestellter in Neustadt/Hardt in einer Tuchfabrik tätig. 1931 liquidierte diese Fabrik und von da ab war ich erwerbslos bis 1934.
- 11.Fr. Wann sind Sie in die Partei eingetreten?
- A. 1933 in Naers und ebenso in die SS.
- 12.Fr. Haben Sie vorher schon irgendeiner Partei oder einer Organisation angehört?
- A. Nein.
- 13.Fr. Welcher anderen Organisation ausser SS und Partei haben Sie angehört?
- A. Ich war Mitglied beim Lebensborn, wie es vorgeschrieben war, sonst gehörte ich keiner Organisation an.
- 14.Fr. Was war Ihr letzter Rang in der SS?
- A. Oberführer der Waffen-SS. Ich bin 1943 nochmals zum Brigadeführer

A. in der Allgemeinen SS befördert worden. Diese Beförderung wurde als ungültig zurückgezogen. Obersturmbannführer war der letzte Dienstgrad sonst.

15.Fr. Was haben Sie von 1934 an gemacht?

A. 1934 bin ich als Verwaltungsführer im SS-Abschnitt XI in Wiesbaden übernommen worden hauptsächlich.

16.Fr. Können Sie den Monat angeben?

A. Das war im März 1934 und somit die erste Beschäftigung seit 1931.

17.Fr. Bis wann waren Sie da?

A. In dieser Stellung war ich bis Juni 1935. Ich wollte dann wieder in den Zivilberuf zurücktreten und hat deswegen um Urlaub. Ich hatte dann vom Juni bis Oktober 1935 Urlaub. Am 1. Oktober 1935 wurde ich Stabführer beim Oberabschnitt II in Dresden.

18.Fr. Bis wann waren Sie da?

A. Bis Januar 1936. Im Januar 1936 wurde ich versetzt zur Zentralkanzlei beim SS-Hauptamt.

19.Fr. Was war Ihr Rang damals?

A. Damals war ich Untersturmführer.

20.Fr. Das war vom Januar 1936?

A. Von Januar 1936 bis Oktober 1936 war ich in der Zentralkanzlei beim SS-Hauptamt.

21.Fr. Welche Funktionen hatten Sie dort?

A. Da war ich Mitarbeiter von dem späteren Obergruppenführer GREIFELT.

22.Fr. War GREIFELT Leiter des SS-Hauptamtes?

A. Das war Obergruppenführer HEISSMETER. GREIFELT war Chef der Zentralkanzlei. Er ist im Februar 1937 versetzt worden zum Persönlichen Stab und bekam die Dienststelle Vierjahresplan.

23.Fr. Sie Februar 1937 haben Sie mit GRUBER zusammen gearbeitet in der Zentralkanzlei des SS-Hauptamtes?

A. Ja.

24.Fr. Waren Sie Stellvertreter von GRUBER?

A. Nein, ich war Mitarbeiter. Stellvertreter war ein gewisser BRUNER.

25.Fr. Wie lange waren Sie in der Zentralkanzlei?

A. Ich war in der Zentralkanzlei bis Oktober 1938. 1938 wollte ich zumindest zunächst aus dem hauptamtlichen SS-Dienst ausscheiden. Da hat ich um Urlaub.

26.Fr. Warum wollten Sie ausscheiden?

A. Ich hatte verschiedene Differenzen mit Obergruppenführer KRISCHNER. Ich wollte heiraten, wollte mich kirchlich trauen lassen usw. Ich wurde dann beurlaubt bis zum Ausscheiden und war dann zu Hause.

27.Fr. Wie wann?

A. Das war bis Ende April 1939.

28.Fr. Was haben Sie dann gemacht?

A. Ende April 1939 bekam ich plötzlich eine Verfügung vom Personalamt, dass ich zur Waffen-SS versetzt sei. Dort habe ich dann Dienst gemacht bis Oktober 1939. Im Oktober 1939 wurde ich kommandiert zum Stabshauptamt des Reichskommissars fuer die Festigung des Deutschen Volkstums, also wieder zu GRUBER.

29.Fr. Wo haben Sie zuerst Dienst gemacht?

A. Beim Hauptfuersorge- und Versorgungsamt SS.

30.Fr. Wem war es angeschlossen?

A. Das war gar nicht angeschlossen. Das hat unmittelbar unterstanden der Inspektion der Verfügungstruppen damals. Der spätere Brigadeführer Otto HERTEL war der Leiter, war mein Vorgesetzter.

31.Fr. Wie hieß dieses Amt?

A. Hauptfuersorge- und Versorgungsamt SS.

32.Fr. Was war Ihre Tätigkeit dort?

A. Ich habe mich zunächst eingearbeitet und habe dann die Versorgungs-fälle bearbeitet.

33.Fr. Und wem hat es unterstanden?

A. Das unterstand damals der Inspektion der SS-Verfügungstruppen. Es ist später dem Rasse- und Siedlungshauptamt angegliedert worden, ich glaube 1942, aber damals war das noch nicht der Fall.

34.Fr. Sie hat direkt unter HIMMLER gestanden damals?

A. Nein, ich glaube, es ist damals unter Obergruppenführer HAUSER ge-standen.

35.Fr. Sie waren dort bis wann?

A. Dort war ich bis Oktober 1939.

36.Fr. Was war Ihr letzter Rang dort?

A. Sturmbannführer. Ich bin als Sturmbannführer übernommen worden.

37.Fr. Wann sind Sie in die Waffen-SS übernommen worden?

A. Im April 1939.

38.Fr. Und wann sind Sie zu GREIFELT gekommen?

A. Das ist gewesen etwa am 17. Oktober 1939.

39.Fr. Als was sind Sie hingekommen?

A. Als Sturmbannführer der Waffen-SS.

40.Fr. Ich meine, welche Aufgaben hatten Sie dort?

A. Ich bin zunächst persönlicher Referent bei GREIFELT gewesen. Ich hatte die Personalien bearbeitet. In dieser Stellung war ich bis zum Mai 1943. Ich bin dann nicht mehr persönlicher Referent gewesen, sondern es bezeichnete sich Amt Innere Verwaltung.

41.Fr. Von wann bis wann haben Sie das geleitet?

A. Da kann ich keinen Termin nennen, wann das Amt Innere Verwaltung aufgestellt wurde. Ich bin auf meinem Posten bei GREIFELT geblieben bis Mai 1945.

42.Fr. Sie waren Stellvertreter von GREIFELT?

A. Von Fall zu Fall hat er mich als Stellvertreter eingesetzt. Wenn ich nicht da war, wurde jemand anders eingesetzt, wenn ich da war, war ich es, weil ich der selteste war.

43.Fr. Sie waren erst persönlicher Referent?

A. Ja. Es mag etwa 1941 gewesen sein, da wurde das unbemannt in Amt Innere Verwaltung.

44.Fr. 1941 wurden Sie Chef des Amtes Innere Verwaltung und gleichzeitig waren Sie Stellvertreter von GREIFELT?

A. Ja.

45.Fr. Was waren die Aufgaben des Stabshauptamtes des Reichskommissars fuer die Festigung des Deutschen Volkstums?

A. Die Aufgaben des Stabshauptamtes des Reichskommissars fuer die Festigung des Deutschen Volkstums waren die Ansiedlung derjenigen Volkdeutschen, die von der Volksdeutschen Mittelstelle aus dem Ausland ins Reich angesiedelt worden waren.

46.Fr. Wie ist es mit den polnischen Gebieten?

A. Die gehoerten dazu, soweit sie in das Reich eingegliedert worden waren.

47.Fr. Das ist der Warthegaue?

A. Warthegaue, Danzig-Westpreussen, die anderen Gebiete gehoerten nicht dazu.

48.Fr. Und wer hat da angesiedelt?

A. Das kann ich nicht beantworten, denn ich weiss nicht, ob dort Siedlungsmaßnahmen erfolgt sind.

49.Fr. Wie ist das vor sich gegangen?

A. Das war organisatorisch sehr schwierig insofern, als HIMMLER von Fall zu Fall Richtlinien gab und die Gauleiter bzw. die Reichsstatthalter diese je nach dem persönlichen Verhältnis, das zwischen ihnen und HIMMLER bestand, angenommen haben oder aber diese Richtlinien, die er ihnen gegeben haben wird, eben nicht befolgten. Das ist vielfach immer sehr verschieden gewesen und je nach diesen Richtlinien sind die Massnahmen erfolgt.

50.Fr. GREIFELT war Stellvertreter von HIMMLER in seiner Eigenschaft als Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums?

A. Nein, doch nicht. GREIFELT ist nur fuer unseren Aufgabenbereich als Stellvertreter HIMMLER's genannt worden, denn Sie wissen ja doch vielleicht, dass in den Aufgaben des Reichskommissars fuer die Festigung des Deutschen Volkstums ausser dem Stabshauptamt auch noch andere Dienststellen gearbeitet haben.

51.Fr. Wer war der Mann nach HIMMLER?

A. Da hat HIMMLER eigentlich keinen gehabt. Wir haben versucht, die Sache zusammenzufassen zunächst, das ist uns aber nicht gelungen, dann hat sich MEYERICH nachher eingemischt und dann war ueberhaupt hinsichtlich Zusammenfassung einheitlicher Steuerung nichts mehr zu machen.

52.Fr. Die Aufgaben ^{des Stabs Hauptamtes} ~~wäre~~ doch die Zusammenfassung ...

A. Ich moechte die Frage, wenn ich darf, so beantworten, das war der Gedankengang von HIMMLER wohl urspruenglich gewesen, aber er hat es niemals durchgefuehrt. - Wir haben es als eine Leitstelle aufgefasst.

53.Fr. Sie haben es so aufgefasst, dass GREIFELT ^{der Mann war} nach HIMMLER in Rahmen der Siedlung ist?

A. Wir persoenlich, nicht GREIFELT, er hat es nicht als solches aufgefasst.

0007

54.Fr. Die Auffassung von HINZLER und von den Leuten, die daran gearbeitet haben, interessiert mich. Sie hatten es doch so aufgefasst?

A. Jawohl.

55.Fr. Dass GREIFELT nach HINZLER in dem Programm der höchste Mann ist?

A. Jawohl.

56.Fr. Wie war Ihr Amt organisiert als Sie hingekommen sind? Damals hieß es noch nicht Stabschefamt?

A. Damals hieß es noch Leitstelle fuer Eis- und Rückwanderung.

57.Fr. Wann wurde es umbenannt?

A. Zunächst wurde von HINZLER angeordnet Leitstelle des Reichskommissars fuer die Festigung des Deutschen Volkstums. Dieser Zusatz Leitstelle ist aber niemals angewandt worden, sondern es ist dann der Zusatz Stabschefamt verwendet worden. Das mag etwa Ende 1940 Anfang 1941 gewesen sein, wie das dazu gesetzt worden ist, etwa in der zweiten Hälfte 1940 ist das wohl gewesen. Mit diesem Zusatz Stabschefamt wurde es auch klar, dass GREIFELT nicht mehr der höchste Mann nach HINZLER war, weil ja die anderen beteiligten Hauptämter, die Volksdeutsche Mittelstelle und das Reichssicherheitshauptamt genau denselben Rang hatten wie das Stabschefamt.

58.Fr. Ja rangmäßig, als militärischer Rang angesehen. Aber der Name Stab bezeichnet ja ...

A. Das haben wir als solches nicht gewertet. Ich weiss, da waren wir uns doch darüber klar, dass mit dem Zusatz Stabschefamt der Wunsch, die zentrale Leitung zu erringen, aussichtslos geworden war. Die Bemerkung in dieser Richtung waren aussichtslos, darüber waren wir uns doch gleich klar.

- 59.Fr. Hat GREIFELT sehr oft selbständige Anordnungen gegeben im Rahmen der Umsiedlung fuer HIMMLER?
- A. Nein, das kann ich nicht sagen. - Zu Anfang oeffter, nachher sehr wenig.
- 60.Fr. Wieweit konnte er selbständig arbeiten?
- A. Das kann ich nicht sagen, ob er da genaue Richtlinien von HIMMLER hatte. Ich glaube, das oblag doch wohl der Entscheidung GREIFELT's weitgehendst.
- 61.Fr. Also er konnte selbständig handeln?
- A. Das konnte er zweifellen.
- 62.Fr. Sie haben angesiedelt im Warthegau?
- A. Jawohl.
- 63.Fr. Auf dem Lande und in der Stadt in den Fabriken?
- A. Jawohl.
- 64.Fr. Wo haben Sie diese Gueter herbekommen?
- A. Die unterstanden der Haupttreuhandstelle Ost. Die Haupttreuhandstelle Ost gehoerte zum Vierjahresplan.
- 65.Fr. Von der Haupttreuhandstelle Ost haben Sie diese Gueter bekommen?
- A. Wir haben sie gar nicht bekommen, wir haben die Leute als Treuhänder eingesetzt.
- 66.Fr. Sie haben doch teilweise Ausgleich geschafft?
- A. Der Ausgleich ist meines Wissens doch nicht erfolgt. Das war Sache der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand G.m.b.H., die hat unter GREIFELT gestanden.
- 67.Fr. Also hat doch der Ausgleich des Vermögens und die Uebergabe des Besitzes im Warthegau und den anderen Gebieten auch unter GREIFELT gestanden?

- A. Soviel ich weiss, ist eine endgueltige Uebertragung niemals erfolgt, die Leute sind nur Bevirtschafteter gewesen auf eigene Rechnung zwar.
- 68.Fr. Wieviel Male sind Sie dahin gereist und haben sich das angesehen?
- A. Ich bin in Posen ein einziges Mal gewesen, 12 Stunden vielleicht.
- 69.Fr. Wohin wurden die Polen umgesiedelt?
- A. Die sind, soviel ich weiss, umgesiedelt worden ins Generalgouvernement. Das hat das Reichssicherheitshauptamt gemacht.
- 70.Fr. Auf wessen Antrag?
- A. Zweifelles wohl auf Antrag von HINDELER dir. Diese ganze Evakuierungsbewegung war aber schon im Gang wie ich hingekommen bin ins Stabshauptamt.
- 71.Fr. Sie sind 1939 hingekommen?
- A. Da war es im Gang, aber noch nicht beendet.
- 72.Fr. Das war eine Funktion der Umsiedlung? Das war eine Funktion, die unter HINDELER in seiner Eigenschaft als Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums durchgefuehrt wurde?
- A. Zweifelles, jawohl.
- 73.Fr. Damals hiess die Dienststelle GREIFELT Leitstelle?
- A. Nein, dieser Ausdruck ist niemals angewandt worden. Das war eine Weisung von HINDELER, die Sache so zu bezeichnen, aber schon im Oktober haben wir HINDELER gebeten, es unzumunnen. Damals hiess es Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums.
- 74.Fr. Also war GREIFELT doch Stellvertreter, das Amt GREIFELT?
- A. Nein, ernannt war er nicht, das ist wohl spaeter gekommen.
- 75.Fr. Wann ist er ernannt worden?
- A. Anfang 1940 sozus.
- 76.Fr. Wie hiess diese Ernennung?

- A. Ich glaube, dass HIMMLER ihn nur mündlich Bevollmächtigt hat, in seiner Vertretung zu zeichnen. Ich glaube nicht, dass da eine schriftliche Vorfügung bestand.
- 77.Fr. Wie ist Ihnen das bekannt geworden?
- A. Dadurch, dass GREIFELT von einem Vortrag bei HIMMLER zurückkam und er es mir mitteilte.
- 78.Fr. Wie hat sich GREIFELT ungefähr ausgedrückt?
- A. Er habe von HIMMLER die Genehmigung bekommen, fuer ihn in Vertretung zu zeichnen.
- 79.Fr. In allen Angelegenheiten?
- A. Das ist wohl nicht begrenzt gewesen.
- 80.Fr. Wann ist diese Besprechung mit HIMMLER und GREIFELT gewesen?
- A. Etwa im Fruehjahr 1940, aber den Monat kann ich nicht sagen.
- 81.Fr. Sie haben das so aufgefasst oder wurden das so verstanden, dass GREIFELT von da ab selbständig Sachen erledigen konnte?
- A. Zweifellos, ja wohl.
- 82.Fr. In dieser Eigenschaft haette er doch auch gewisse Anordnungen geben koennen, der Volksdeutschen Mittelstelle z.B. ?
- A. Das haette er damals koennen.
- 83.Fr. Wie ist es mit dem Rasse- und Siedlungshauptamt?
- A. Das hat damals noch nicht mitgearbeitet, das ist erst spaeter angelaufen, etwa im Herbst 1940, frueher wohl nicht.
- 84.Fr. Also um dieselbe Zeit, in der GREIFELT diese Funktion von HIMMLER bekommen hat?
- A. Das ist ja wohl spaeter gewesen, wie es dazu kam.
- 85.Fr. Sie erinnern sich an die Haraeinbringung der volksdeutschen Kinder von Osten und der Tschechoslowakei?
- A. Da weiss ich gar nichts davon.

- 86.Fr. GREIFEL hat mit Ihnen in dieser Angelegenheit gesprochen?
- A. Das musste in der Sache Lebensborn gewesen sein. Da hat der Lebensborn Auftrage gehabt von HIMMLER. Welcher Natur diese waren, kann ich nicht sagen. Ich weisse nur, dass ein Beauftragter vom Lebensborn bei mir war.
- 87.Fr. Wer war das? SOLLMANN?
- A. Nein, SOLLMANN nicht.
- 88.Fr. Dr. TESCH?
- A. Nein.
- 89.Fr. Dr. STAUBER?
- A. Nein, ich kann es nicht sagen.
- 90.Fr. Frau VIERNER?
- A. Frau VIERNER war spaeter einmal bei mir. - Das war damals ein Sachbearbeiter in Fosen.
- 91.Fr. BORGUS in Litzmannstadt?
- A. Keine ich gar nicht. - Da musste ich mal nachdenken, vielleicht faellt mir der Name wieder ein. - Da kam damals einer zu mir und sagte, er habe den Auftrag, volkdeutsche Kinder zu uebernehmen.
- 92.Fr. Wann war das?
- A. Das war gegen Ende 1940. - Es hat sich um Kinder aus Waisenhausern in Fosen gehandelt. Es wurde damals vereinbart, dass der Lebensborn mit dem Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums, mit dem Zusatz Amt L, arbeiten soll. Insofern habe ich mitgearbeitet. Einzelheiten sind dann immer besprochen worden mit Dr. STIER und Dr. BRINKE von Amt I.
- 93.Fr. Die Kinderaktion ist im Rahmen der Festigung des Deutschen Volkstums gewesen?
- A. Das mag wohl sein, aber zweifellos im Amt L.

94.Fr. Der Lebensborn war doch im Persönlichen Stab?

A. Es war vereinbart zwischen dem Lebensborn und uns, dass der Lebensborn, soweit diese Aufgaben auf Wunsch von HIMMLER im Rahmen des Reichskommissars fuer die Festigung des Deutschen Volkstums liegen, dass da der Lebensborn diese Arbeiten machen soll unter dem Zusatz Amt L. Der Lebensborn halte sich von uns Briefformularen ab und verwandte diese mit dem Zusatz "Amt L". Der Briefbogen hies Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums, Stabshauptamt, Amt L.

95.Fr. Diese Aktion war unter Befehlsgewalt von GEBHART?

A. Das muss ich verneinen insofern, als der Lebensborn seine Weisungen von HIMMLER unmittelbar bekam.

96.Fr. Aber die Verfügung ist von GEBHART herausgegeben? Erinnern Sie sich an die Verfügung?

A. Ja, ich kann mich nicht erinnern. Das gehoert dann zweifellos in Arbeitsgebiet von Amt I.

97.Fr. Wer war das?

A. Das war Dr. STIER, die hatten die ganzen Umsiedlungsmaßnahmen.

98.Fr. Ich spreche nicht von Ihnen, aber es war zweifellos ein Arbeitsgebiet des Stabshauptamtes und das Stabshauptamt hatte Befehlsgewalt.

A. Das kann ich eben beim Amt L nicht anerkennen, weil das Amt L Weisungen von HIMMLER unmittelbar bekommen hat. Wir haben mit dem Amt L zusammengearbeitet, aber ich glaube, das auch fuer die Herren von Amt I sagen zu koennen, dass wir ueber die Massnahmen des Amtes L nicht voll unterrichtet worden sind und nicht genau auf dem Laufenden gehalten wurden.

99.Fr. Sie haben Statistik gefuehrt ueber die Kinder genauso wie ueber die Erwachsenen?

A. Das weisse ich nicht.

100.Fr. Wo sind diese Kinder hergekommen? Die hat der Lebensborn doch von Ihrem Amt bekommen diese Kinder?

A. Das weis ich nicht, ich war nicht beteiligt.

101.Fr. Hat nicht GRIFFELT sich mit Ihnen ueber diese Kinder unterhalten?

A. Nein, da wurde gar nicht darueber gesprochen.

102.Fr. Mir erzaehte GRIFFELT aber, dass er sich mit Ihnen darueber unterhalten hat?

A. Das kann er nicht sagen.

103.Fr. War da nicht dauernd eine Reiberei zwischen dem Stabshauptamt und dem Lebensborn? Der Lebensborn wollte diese Sache abgeben an das Stabshauptamt?

A. Diese Frage kann ich nicht beantworten, das ist mir nicht bekannt. Mir ist auch nicht bekannt geworden, dass es Reibungen gegeben hat zwischen dem Lebensborn und dem Stabshauptamt.

104.Fr. Der Lebensborn wollte diese Sache los werden?

A. Den Eindruck habe ich niemals gewonnen, im Gegenteil, sonst haette der Lebensborn die Kinder ja gar nicht aufnehmen brauchen.

105.Fr. Er hat sie doch uebernommen auf Anordnung von GRIFFELT?

A. Nein, auf Anordnung von GRIFFELT hat der Lebensborn zweifellos keine Aufgabe uebernommen. Ich weis, dass der Lebensborn an uns herangetreten ist, er sei die zustaeandige Stelle, er habe das zu machen und mir war es irgendwie nicht recht, dass hier Sachen von einer Stelle in Muenchen bearbeitet werden sollen und deswegen verlangte ich diesen Zusatz Amt L, um eindeutig klarrzumachen ...

106.Fr. Wer von Lebensborn hat sich damit beschaeftigt? Wer ist zu Ihnen gekommen und hat gesagt, das ist unsere Angelegenheit?

A. Das kann ich Ihnen nun leider nicht mehr sagen, wenn diese erste Besprechung war. Später ist Frau VIERMETZ bei mir noch gewesen mit belanglosen Fragen. Ich habe sie jedes Mal weggeschickt.

107.Fr. Frau VIERMETZ war was?

A. Meines Wissens Abteilungsleiterin im Lebensborn. Sie hat diese Sachen bearbeitet.

108.Fr. Wo sind die Leute hergekommen? Wer hat sie abgeholt?

A. Das weisse ich nicht. Das Stabshauptamt nicht. Wo sollten wir sie denn her haben.

109.Fr. Wer hat sie ausgehacht?

A. Es war ja tatsaechlich so, dass wir die Umsiedler von der Volkseutschen Mittelstelle aus den Lagern abberufen haben.

110.Fr. Wie ist es mit den Kindern?

A. Ich wuesste nicht, wo wir Kinder her haben sollten.

111.Fr. Wie ist es mit den Kindern aus der Tschechoslowakei?

A. Mit der Tschechoslowakei haben wir doch gar nicht gearbeitet.

112.Fr. Haben Sie nicht gewusst, dass der Lebensborn auch Kinder aus der Tschechoslowakei bekommen hat?

A. Das war mir vollkommen unbekannt, bis ich jetzt nach dem Zusammenbruch die Sache von Lidice gelesen habe.

113.Fr. Komisch, das ist eine Funktion des Stabshauptamtes?

A. Es war doch im Protektorat die Regelung von HIGGERS so getroffen, dass er als seinen Beauftragten den Staatsminister FRANK ernannt hatte und dieser hat ja von sich aus, ohne in Zusammenhang mit dem Stabshauptamt, gearbeitet.

114.Fr. Bei den Hoeheren SS- und Polizeifuehrern war immer jemand, der sich mit den Fragen fuer die Festigung des Deutschen Volkstums beschaeftigt hat?

A. Jawohl.

115.Fr. Was war der Titel dieser Leute?

A. Stabsfuhrer des Beauftragten des Reichskommissars fuer die Festigung des Deutschen Volkstums.

116.Fr. Diese Stabsfuhrer kamen unter die direkte Befehlsgewalt des Stabshauptamtes in ihrer Funktion?

A. Soweit sie nicht andere Positionen auch hatten. - Auch diese Frage kann ich nicht ganz bejahen. Das waere der erstrebenswerte Zustand gewesen, sie unterstanden ja aber auch ebenso dem Beauftragten selbst, das waren die Geuleiter in diesem Falle und die Leute mussten im allgemeinen einen Kompromiss schliessen, was manchmal sehr schwer fuer sie war.

117.Fr. Die Beauftragten wussten, dass das Stabshauptamt Befehlsgewalt hatte in Bezug auf die Festigung des Deutschen Volkstums?

A. Sie erkannten es aber nicht mehr an. Der Sinn der Sache war es wohl, dass die verschiedenen Geuleiter uns glatt sagten, nein, mit GREIFELT, mit Berlin, haben wir gar nichts zu tun, sondern wir haben nur unsere Weisung von HIMMLER zu bekommen.

118.Fr. Die Organisation war als solche so konstruiert, dass diese Befehle von GREIFELT, vom Stabshauptamt, entgegennehmen mussten?

A. Jawohl.

119.Fr. Die Deutsche Umsiedlungs-Freund G.m.b.H. hat dem Stabshauptamt unterstanden, direkt?

A. In sachlichen Weisungen, Jawohl.

120.Fr. Also das Stabshauptamt konnte jederzeit Anordnung geben und diese Anordnung musste befolgt werden?

A. Jawohl. Nicht das Stabshauptamt, sondern GREIFELT allein und insofern

A. war sie der Dienststelle nicht angegliedert, sondern GREIFELT persönlich unterstellt.

121.Fr. In dem Organisationsplan, den Sie mal aufgestellt haben im Jahre 1942 oder wann, ist die Deutsche Umsiedlungs-Treuhand G.m.b.H. enthalten?

A. Soweit ich weiss, ist von diesem Weisungsbefugnis kein Gebrauch gemacht worden.

122.Fr. Aber das Weisungsbefugnis war da?

A. Ich sage ja, seit Entstehung, ja.

123.Fr. Wieviel Dienststellen hat das Stabshauptamt im Ausland gehabt?

A. Das waren 8 und dann kamen die italienischen noch dazu, die interessieren sie wohl nicht.

124.Fr. Wieviel Dienststellen waren in Italien?

A. 4.

125.Fr. Kennen Sie YIPPEZ von Danzig?

A. Nein, aber den Namen habe ich wohl schon gehört.

126.Fr. Kennen Sie eine Reihe dieser Leute persönlich?

A. Ich kenne persönlich den SS-Standartenführer HUBERER, sein Vorname ist mir nicht bekannt. - Dann kenne ich Obersturmbannführer BREHM, den Vornamen weiss ich nicht, er war in Kattowitz und Metz. - Dann Dr. HINRICHS, Hauptsturmführer, er war in Strassburg. - REINOLD in Danzig. - BAUER-KAIBITSCH in Klagenfurt. - ZETSCHNIK in Warburg.

Sehen Sie, gerade bei diesen beiden österreichischen Dienststellen Klagenfurt und Warburg war GREIFELT's Befehlsgewalt ausserordentlich schwer, weil da die Herren Geulleiter sich nicht im geringsten an seine Anordnungen hielten.

- 127.Fr. Was war das Aufgabengebiet dieser Bevollmächtigten im Ausland?
- A. Die hatten die Ansiedlung der Umsiedler im einzelnen durchzuführen.
- 128.Fr. Erklären Sie mir nun die Gebiete auf, wo die Befehlsgewalt 100%ig geklappt hat.
- A. Am besten war es in Kattowitz und Posen.
- 129.Fr. Das waren welche Leute?
- A. Das waren Obergruppenführer SCHLAUSER und KOPPE und als Stellvertreter waren damals in Kattowitz Dr. ABEL und in Posen erst Oberführer DOERING und Stabsgruppenführer RÜBERG.
- 130.Fr. Mit ihnen hat es besonders gut geklappt?
- A. Jawohl.
- 131.Fr. Und mit den oesterreichischen Dienststellen hat es nicht gut geklappt?
- A. Da hat es von Anfang an nicht geklappt.
- 132.Fr. Wie ist es mit Danzig?
- A. Mit Danzig war es sehr schwer. Da war auch die Regelung anders, als der Heeres SS- und Polizeiführer selbst beauftragt war, da war nicht der Reichsstatthalter Stellvertreter, das war damals Obergruppenführer HILDEBRANDT.
- 133.Fr. Welche Schulen waren dem Stabschef angegliedert?
- A. Nur die Heimschulen fuer Umsiedler.
- 134.Fr. Sie waren immer der Stellvertreter von GREIFELT von Anfang an?
- A. Jawohl.
- 135.Fr. Also von 1939 an?
- A. Von 1939 an, jawohl, aber ich moechte betonen, nur wenn GREIFELT nicht da war.
- 136.Fr. GREIFELT sagt, Sie waren sein Stellvertreter. Er sagt woertlich GRUENE war mein Vertreter in Amt und Leiter der Amtgruppe A und Leiter des Zentralamtes.

- A. Ja, die Arbeitsgruppen habe ich 1943 nochmals aufgestellt, das war eine Zusammenfassung.
- 137.Fr. Die Organisation gehe ich nochmals mit Ihnen durch. - Kennen Sie TESSERAUX?
- A. Ja, ich weiss wer es ist.
- 138.Fr. Wer ist es?
- A. Er ist Chef des Siedlungsamtes im Rasse- und Siedlungshauptamt gewesen.
- 139.Fr. In welcher Beziehung haben Sie mit TESSERAUX zusammengearbeitet?
- A. Ich weiss, dass Standartenführer HILKE mehrfach mit ihm Besprechungen hatte. Er war Leiter des Amtes Landwirtschaft bei uns. Mit TESSERAUX waren ständig Schwierigkeiten, weil dieser natürlich dachte, er musste sie einleiten.
- 140.Fr. Wodurch entstanden diese Schwierigkeiten?
- A. Dadurch, dass TESSERAUX sich in allen/möglichen Kraas einmischen wollte.
- 141.Fr. Wer war eigentlich verantwortlich fuer die rassemassige Anwesenheit dieser Leute, die Sie angesiedelt haben?
- A. Das Rasse- und Siedlungshauptamt. Es hat gearbeitet unter der Einwandererzentrale Litmannstadt. Diese unterstand zunächst Dr. SANDERGER, er war damals höchstens Standartenführer und später war es Standartenführer v. HALLER-PONICKAU.
- 142.Fr. Diese Leute waren in Litmannstadt?
- A. Ja.
- 143.Fr. Was war der Titel dieser Leute?
- A. Leiter der Einwandererzentralestelle.
- 144.Fr. Unter wen haben Sie gestanden?
- A. Die standen unter dem Reichssicherheitshauptamt.
- 145.Fr. Was fuer Leute hatten Sie in Litmannstadt?

- A. Wir hatten die Karteiverbindungsstelle, ich kann es nicht 100-%ig sagen, die war bei der Einwandererzentralstelle stationiert.
- 146.Fr. Dort haben Sie jemand gehabt, der zu Ihrem Amt gehörte?
- A. Ja, und dann hatten wir Statistiker dort.
- 147.Fr. Sie haben Statistik geführt?
- A. Wir haben die Statistik uns zugänglich gemacht und ausgewertet. Wir mussten ja die Zahlen haben für unsere Massnahmen. Diese Karteiverbindungsstelle hatte folgendes auf sich: Die Umsiedler mussten damals, wenn sie ins Reich kamen, alle die Einwandererzentralstelle passieren und wurden dort kartelmässig festgehalten und man musste nur Ansiedlung die Karten herausgesucht werden der zusammengehörenden Personen und der zusammengehörenden Dorfschaften. Das war Aufgabe dieser Karteiverbindungsstelle.
- 148.Fr. Sie haben also einen gewissen Einblick gehabt, wieviele Personen 100 %ig deutsch waren, wieviele Personen 50 % usw. ?
- A. Die deutsche Volkliste fand auf die Umsiedler keine Anwendung. Die deutsche Volkliste bezog sich ja nur auf die ansässige Bevölkerung.
- 149.Fr. Welche Klassifizierung hatten Sie?
- A. Für uns kam praktisch nur die Klassifizierung A und C in Frage.
- 150.Fr. Das ist doch später umgeändert worden?
- A. Nein, das ist nicht umgeändert worden. Das wurde nur insofern etwas geändert, als die A-Karte in gewissem Umfange auch in Osten zugelassen wurden, weil sich da offenbar Härten zeigten.
- 151.Fr. Inwiefern?
- A. Insofern, als sie teurer Weise Familien auseinandergerissen haben, die eine Hälfte als C- und die andere Hälfte als A-Karte bezeichneten.

- 132.Fr. Nach welchen Grundzügen wurde diese Auslese getroffen?
- A. Zweifelloch nach dem äusseren Erscheinungsbild.
- 133.Fr. Und wer hat diese Auslese getroffen?
- A. Das Rasse- und Siedlungshauptamt.
- 134.Fr. Unter Anordnung des Stabshauptamtes?
- A. Nein, unter Anordnung von HIMMLER unmittelbar.
- 135.Fr. Was ist mit den Leuten geschehen, die man nicht verwenden konnte? Sie kamen ins Konzentrationslager?
- A. Nein, davon habe ich nicht gehört, niemals. Sie sind zunächst in Lager geblieben diese Leute. Es sind zweifellos bis zum Ende sehr viele in Lager geblieben.
- 136.Fr. In welchen Lagern?
- A. In den ganzen Lagern der Volksdeutschen Mittelstelle.
- 137.Fr. Sie sind 3 Jahre dort geblieben und leben heute noch?
- A. Das war ja das, dass diese Umsiedlung ständig in Gang gebracht werden ist von HIMMLER und wir gar nicht in der Lage waren, die Leute unterzubringen.
- 138.Fr. Wo haben Sie die Leute untergebracht?
- A. Wir haben uns bemüht, sie in Altreich unterzubringen.
- 139.Fr. Sie haben doch auch solche gehabt, die Sie nicht haben wollten.
- A. Davon weisse ich nichts. Das ist mir unbekannt.
- 140.Fr. Leute, die Sie rassenmässig nicht gebrauchen konnten?
- A. Wir haben einmal B-Polle gehabt aus der Rumänen-Umsiedlung, da sind Leute wieder nach Rumänien zurückgegangen in Übereinkunft mit der rumänischen Regierung.
- 141.Fr. Und die Polen, die Leute, die Sie nicht gebrauchen konnten, was ist mit ihnen geschehen?

A. Das ist mir unbekannt, das weiss ich nicht.

162.Fr. Welche Leute sind in den Lagern geblieben? Dafuer war ja das System gewesen, um eine Auslese zu schaffen.

A. Wir haben es tatsaechlich nur so gesehen, dass die Leute aus den russischen Gebieten ausgesiedelt worden sind in den deutschen Lebensraum.

163.Fr. Auf freiwilliger Basis?

A. Das kann ich nicht sagen. Die Umsiedlung ist ja vertragessaessig mit Russland erfolgt.

164.Fr. Ich meine die Leute, die Sie aus Polen weggeschickt haben?

A. Das kann ich nicht beurteilen. Das ist nicht Aufgabengebiet des Stabschauptamtes gewesen. Da sind zweifellos sehr viele Deutsche mit ausgesiedelt worden ins Generalgouvernement.

165.Fr. War das nicht auf Anordnung des Stabschauptamtes?

A. Das kann ich nicht sagen.

166.Fr. Aufgrund welcher Anordnung war das?

A. Wie das Stabschauptamt anfang im Oktober, lief diese ganze Sache schon. Wer es angeordnet hat, ist mir nicht bekannt.

167.Fr. Namlich, wenn es jeweils zu einer Angelegenheit kommt, die nicht ganz rein ist, dann ist die Sache nicht bekannt. Schliesslich war Ihre Behoerde eine sehr hohe Behoerde?

A. Sicherlich, aber doch kann ich es nicht anders sagen wie es gewesen ist.

168.Fr. Sie haben Leute angesiedelt auf Boden, der jemand andere gehoert hat?

A. Jawohl.

169.Fr. Das ist doch gewissermassen ein Raub, die Leute haben ja ihr Land und Gut nicht freiwillig aufgegeben?

A. Sicherlich.

170.Fr. Und Sie wissen noch nicht mal, wer dafür verantwortlich war? Wer diese Sache weggenommen hat? Was mit den Leuten geschahen ist?

A. Ich weiss, dass, wie wir anfangen im Oktober, die Evakuierung im Generalgouvernement bereits unterwegs war und etwa angedauert hat bis Fruehjahr 1940. Durchgefuehrt worden ist sie, ich muss annehmen, auf Anordnung der Generaleiter.

171.Fr. Die Sache ist ja nicht lokal. Es war ja nicht der Wunsch eines Mannes, sondern der Wunsch eines Programmes?

A. Zweifellos, aber eines Programmes, das im ganzen bestanden hat und von dessen Durchfuehrung uns nur ein Teil oblag, ohne dass wir Ueberblick ueber das ganze Programm bekommen haben. Diesen Ueberblick habe ich jetzt nach der Kapitulation gewonnen.

172.Fr. Es ist doch festgelegt in Erlassen usw.

A. Ich habe damals aber lediglich doch gesehen, dass bisher polnisch besiedeltes Gebiet durch Deutsche besiedelt wurde. Dass die Polen herausgekommene sind, das war eine Massnahme, die damals schon im Gange war. Dass die ganzen polnischen Besitztuemer beschlagnahmt worden waren von Vierjahresplan war ja eine Tatsache, die wir als solche nur fuer eine voruebergelende Art gehalten haben und fuer eine spaetere Regelung nach Kriegsende zurueckgestellt angesehen haben.

173.Fr. Sobald der Krieg vorbei ist, geben Sie das Gebiet an Polen zurueck?

A. Sobald der Krieg zu Ende ist, muessen die Leute in irgendeiner Form entschaedigt werden.

174.Fr. Warum entschaedigt der Krieg fuer eine nicht sofortige Regelung?

A. Das war der einzige Grund, den wir sahen, warum keine sofortige Regelung eintrat.

- 175.Fr. Bis dahin hatten Sie doch schon die Haalfta totgeschlagen?
- A. Das weiss ich nicht.
- 176.Fr. Sie haben jedenfalls gewusst, dass die Sache nicht befehlt war und auf Zwang hin geschehen ist?
- A. Daruber waren wir uns im Klaren, dass die Leute im Zwang herausgeholt wurden.
- 177.Fr. Auf welche gesetzliche Grundlage hat man sich gestuetzt?
- A. Das ist mir unbekannt, ich kenne jedenfalls keins.
- 178.Fr. Wurden Sie so etwas nicht als Raub bezeichnen?
- A. Ich kann diese Frage nur eben dahingehend beantworten, dass wir es damals als Massnahme angesehen haben, die voruebergelender Art ist und einer spaeteren Regelung harret.
- 179.Fr. Mit wem wurde eine Vereinbarung getroffen, dass das nur eine Massnahme voruebergelender Art war?
- A. Wir haben keine Vereinbarung getroffen, wir haben es uns nur als solche erklart unter uns, weil wir miteinander gesprochen haben.
- 180.Fr. Es war doch nicht der Gedanke der Sache, diese Gueter zurueckzugeben?
- A. Wir haben uns eine etwa derartige Regelung vorgestellt.
- 181.Fr. Haben Sie diese ganze Geschichte gesetzlich gehalten?
- A. Sicherlich nicht.
- 182.Fr. Wie ist Ihr Gedankengang gewesen, wenn Sie sich doch im Klaren waren, dass es nicht gesetzlich war?
- A. Das weiss ich nicht. Wir selber standen doch vor der vollendeten Tatsache und haben uns die Sache nur so erklaren koennen von denjenigen, die es veranlasst haben.
- 183.Fr. Wer hat es veranlasst?
- A. Ich nehme zweifellos an HIMMLER.

184.Fr. Aber doch in seiner Funktion als Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums?

A. Sicher.

185.Fr. Es paaszt doch in keinen anderen Rahmen rein?

A. Er hat ja auch schon in dieser Sache gearbeitet, aber der Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums war. - Woher die Plaanze stammen, weisse ich nicht.

186.Fr. Dass die Plaanze schon 1934/1935 gemacht worden sind, das verstehts ich. Man hat damals noch nicht den Titel dafuer gehabt, aber der Gedanke war die Festigung des Deutschen Volkstums und spaeter ist es erfolgt und dann hat man den Titel Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums genommen und diese ganze Geschichte mit Grund und Boden ist doch im Rahmen der Festigung des Deutschen Volkstums geschehen.

A. Ja im Rahmen der Festigung des Deutschen Volkstums schlechthin, aber doch nicht im Rahmen der Festigung des Deutschen Volkstums als Dienststelle mit dem Leiter GERRITZ.

187.Fr. Das haengt doch sehr eng zusammen?

A. Sicher, aber GERRITZ ist doch dann wie jeder andere vor vollendete Tatsachen gestellt worden. GERRITZ ist doch erst selber am 12. Oktober mit diesem Auftrag betraut worden von HIMMLER und auch damals war doch die Tatsache der Beschlagnahme usw. laengt festgelegt worden von anderer Seite.

188.Fr. Sie wollen sagen, dass man nur das gestohlene Gut uebernommen hat, aber nicht gestohlen hat?

A. Das gestohlene Gut ist doch auch nicht vom Stabshauptmann uebernommen worden.

- 189.Fr. Das Stabshauptamt hat es insofern übernommen, als es die Leute angesiedelt hat?
- A. Wir mussten ja doch versuchen, Unterkunft fuer diese Leute zu finden. Beschlagsamt war alles vom Vierjahresplan.
- 190.Fr. Hat GRIEFELT denselben Gedankengang gehabt, dass es ungesetzlich ist?
- A. Mit GRIEFELT habe ich ueber diese Frage nicht gesprochen, ich kann mich nicht entsinnen.
- 191.Fr. Sie beide haben sich sehr gut verstanden?
- A. Mit GRIEFELT habe ich mich sehr gut verstanden, dh. es lag mehr auf seiner Seite als auf der meinen. Manchmal war doch ein Haar in der Suppe. Es kam manchmal zu Raibereien.
- 192.Fr. Wieso? War das persoenlicher oder politischer Natur?
- A. Es war persoenlicher Natur. Das Verhaeltnis hat sich dann in den letzten zwei, drei Jahren gebessert.
- 193.Fr. Sie kennen die Organisation des Stabshauptamtes ziemlich gut?
- A. Jawohl, aber ich muss offen sagen, dass ich jetzt mir das erst gedanklich zurueckrufen musste.
- 194.Fr. Sie sind jedenfalls der Mann, der die Sache am besten kennt?
- A. Jawohl.
- 195.Fr. Sie koennen sich das ueberlegen. Haben Sie Papier zur Verfuegung?
- A. Jawohl.
- 196.Fr. Vielleicht machen Sie mir einen Plan. Ich will naenlich versuchen, diese Sache organisationsmaessig zu rekonstruieren.
- A. Jawohl, ich fing im Oktober 1939 an.
- 197.Fr. Wissen Sie, wie es vordem war?
- A. Vorher war GRIEFELT's erster Mitarbeiter der Obersturmbannfuhrer Dr. FLEHMURICH. Er war GRIEFELT's engster Mitarbeiter, meines Wissens schon seit Sommer 1937.

198.Fr. Mich interessiert eigentlich, die Sache zu verfolgen bis zum Kriegs-
anfang, also bis zum September 1939.

A. Darüber kann ich nur sehr wenig Auskunft geben.

199.Fr. Aber organisationsmässig wissen Sie doch bis September 1939 Bescheid?

A. Leider nicht. Einen Organisationsplan hat es damals gar nicht gegeben.
GRINFELT sass im Amt, er hatte nur 6 Mitarbeiter. Inwendig organisatorisch geregelt war das nicht.

200.Fr. Wann wurde das zum ersten Mal organisatorisch geregelt?

A. Etwa im November.

201.Fr. Nachdem Sie gekommen sind?

A. Nachdem ich gekommen bin, das war am 17./18./19. Oktober. Einer von diesen Tagen war es. GRINFELT gab mir zunächst den Auftrag, die Sache organisatorisch zu regeln, das war insofern sehr schwierig, als man als Vaterlage nur den Führererlass hatte.

202.Fr. Der Führererlass war von wann?

A. Vom 7. Oktober.

203.Fr. Wenn Sie mir Pläne machen, können Sie diese vom Datum des Führer-
erlasses an fertigen.

A. Bis zu meinem Kommen war es nicht geregelt, da hatte GRINFELT lediglich eine Anzahl Mitarbeiter. Ich habe damals im November erst mal einen Plan entworfen und die Sache in 4 Abente eingeteilt.

204.Fr. Das war Anfang November?

A. Ja, nachdem man gesehen hatte, was da überhaupt so ungefähr anfallen konnte.

205.Fr. Sie erinnern sich auch an die Mitarbeiter, die Sie hatten?

A. Ja also an die führenden Mitarbeiter, an die anderen wohl nicht mehr.
Wir waren ja zeitweilig 400 bis 500 Personen.

206.Fr. Wer sind eigentlich die Leute, die besonders gut Bescheid wissen im Stabshauptamt?

A. Obersturmbannführer Dr. STIER in erster Linie, dann Dr. FAHRMANN, er lebt meines Wissens nicht mehr, er wusste auch Bescheid wissen, dann Oberführer SCHWANNENBERGER, er hatte die Finanzverwaltung und wusste auch meines Wissens sehr gut Bescheid, dann WEIER.

207.Fr. Wie ist es mit den Privatsekretärinnen von GRIFELT?

A. Da hatte GRIFELT in erster Linie Fraulein KRANICH. Die hatte er immer, war zuletzt in Vilshofen, hat dann geheiratet, hieß dann Frau GANZER. Dann ab etwa 1942 hatte er auch ein Fraulein HEINE, sie hasst sich in der US-Zone irgendwo auf, ich glaube in München.

208.Fr. Wie war die Zusammenarbeit mit der Volksdeutschen Mittelstelle?

A. Auf der Oberfläche gut, im Innern weniger gut. Zwischen GRIFELT und Obergruppenführer LOHME war ein recht gutes Verhältnis, aber LOHME war ja ein Scharlatan, er war nicht sehr geistig begabt und sah bei der Sache nicht recht durch. Sein Vertreter war Brigadeführer BREHME, er war wohl auch der eigentliche, der es machte. Mit den Untergebenen hatten wir ständig Streitigkeiten.

209.Fr. Inwiefern?

A. In der Behandlung der Umsiedlung, wegen schlechter Verhältnisse in den Lagern, neber die uns berichtet wurde, usw.

210.Fr. Wer hatte die Leitung der Lager?

A. Obersturmbannführer ALPHEA.

211.Fr. Was waren die Verhältnisse in den Lagern?

A. Die Lagerführer waren schlecht, mit den Lebensmitteln funktionierte es nicht. Dann beklagten sich unsere Herren wieder ueber den Arbeitseinsatz der Umsiedler. Wenn wir Umsiedler abriefen aus den Lagern, konnten sie nicht gegeben werden, weil sie im Lager eine andere Funktion hatten.

- 212.Fr. Sind sehr viele Anordnungen von Ihnen an die Volksdeutsche Mittelstelle gegeben worden?
- A. Nein, das glaube ich nicht.
- 213.Fr. Haben Sie Anordnungen gegeben an die Volksdeutsche Mittelstelle?
- A. Zweifelloes, jawohl, zumindest Anordnungen, wenn Umsiedler abzusetzen waren.
- 214.Fr. War das in Form von Befehl?
- A. Jawohl.
- 215.Fr. Also Ihre Dienststelle hatte Befehlsgewalt gegenueber der Volksdeutschen Mittelstelle?
- A. In diesen sachlichen Dingen, jawohl.
- 216.Fr. Also es war fachliche Befehlsgewalt?
- A. Jawohl. - Wir hatten aber nicht Befehlsgewalt solange sich die Umsiedler in Lager befanden, auch keine, etwa eine Umsiedlungsausschuss anzuordnen.
- 217.Fr. Ihre Dienststelle hatte auch Befehlsgewalt gegenueber dem Basis- und Siedlungshauptamt? Da besteht dasselbe Verhaeltnis?
- A. Wir konnten lediglich anordnen, z.B. bei diesen Klassifikationen, dass man sagte, das ist unmoglich, macht das nochmal, das ist Unsinn, was ihr da gemacht habt. Das betraf diese Einteilung in A- und O-Faelle.
- 218.Fr. Sie waren letzte Pruefungsausschuss?
- A. Nein, aber wir waren doch diejenigen, die das praktisch durchfuehren wollten.
- 219.Fr. Musste die Stelle das aendern, wenn Sie Anordnung gaben?
- A. Sie konnte sich ihrem guten Menschenverstand nicht verschliessen.
- 220.Fr. Hat die Stelle es geaendert?
- A. Nein, das musste sie nicht. Sie hat es in den meisten Faellen getan, aber sie hat auch zweifelloes in Faellen erkluert, nein, es musste so bleiben.

221.Fr. Wie ist es mit dem Lebensborn bezüglich der volkdeutschen Kinder?
Haben Sie da Anordnungen geben können?

A. Da kann ich gar kein Beispiel sagen, aus dem ich es entnehmen konnte.

222.Fr. Sie haben doch eng zusammengearbeitet?

A. Nein, nein, Der Lebensborn hat weitgehendst selbstständig gearbeitet.

223.Fr. Ich glaube, das waren alles fuer heute. Ich werde mich Mitte naechster
Woche wieder mit Ihnen unterhalten und bis dahin koennen Sie auch die
Plaene usw. aufzeichnen.

A. Jawohl.

Ende der Vernehmung.

RESTRICTED

- 30 -

00030

Interrog. v. 25. 9. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation Nr. 1148-A

Vernachung des Rudolf C R E U T Z
am 25.4.1947 von 14.15 - 15.00 nachh.
durch Hr. Herbert H. MEYER
auf Veranlassung von Hr. H.H. SCHENK, SS-Section.
Stenographin: Easche Winter.

- 1.Fr. Geben Sie uns bitte Ihren vollständigen Namen an.
A. Rudolf Johann Friedrich C R E U T Z.
- 2.Fr. Sie sind sich bewusst, dass auch Ihre heutigen Aussagen unter Eid stehen?
A. Jawohl.
- 3.Fr. Kannten Sie H I M M L E R gut?
A. Ich habe H I M M L E R nur einmal ganz kurz gesprochen, sonst kannte ich ihn nicht.
- 4.Fr. Haben Sie H I M M L E R's Pläne über die Behandlung des Ostens gekannt?
A. Nein, ich habe sie nicht gekannt.
- 5.Fr. Überlegen Sie sich bitte alle Antworten, die Sie mir geben, genau.
- Haben Sie einmal eine Handschrift gesehen von H I M M L E R, eine Betrachtung über die Behandlung des Ostens?
A. Nein.
- 6.Fr. Können Sie sich erinnern, dass G R E I F E L D Ihnen die Schrift ausgehändigt hat?
A. Nein, ich kenne sie nicht.

RESTRICTED

- 7.Fr. Wenn ich sie Ihnen zeigen würde?
- A. Ich müsste sie sehen, vielleicht verwechsle ich sie. Ich weiss nicht, dass ich eine Geheimschrift gesehen habe.
- 8.Fr. Er hat sie Ihnen gezeigt, sie haben dafür gesichert, dass Sie sie gesehen haben?
- A. Ich erinnere mich nicht.
- 9.Fr. Also HITLER's Pläne waren Ihnen vollkommen unbekannt?
- A. Je zunächst vollkommen.
- 10.Fr. Und später?
- A. Ich habe dann darüber durch Vorträge des Prof. Dr. Konrad MEYER, der die Planung im Stabshauptamt bearbeitete, erfahren.
- 11.Fr. Wie waren diese Pläne?
- A. Er hatte Auftrag gehabt von HITLER, einen Generalplan Ost aufzustellen. Er hat diesen in Entwurf fertiggestellt und Vortrag gehalten.
- 12.Fr. Hat der Plan einen Namen gehabt?
- A. Generalplan Ost hiess er. Er ist aber ueber einen Entwurf nicht hinausgekommen. Diesen Plan hat HITLER zurueckgewiesen, HITLER's Pläne gingen noch weiter.
- 13.Fr. Er hat dem MEYER gesagt, hoeren sie mal, das und das ist noch einzutragen, Estland und Lettland?
- A. Ja, das hat er vergessen gehabt, ich glaube, dass es zu einem weiteren Entwurf nicht kam.
- 14.Fr. Das haben Sie vielleicht vergessen. - Koennen Sie uns ein bisschen ueber den Plan erzahlen?
- A. Ich weiss, dass damals Prof. Konrad MEYER Litauen, Estland, Lettland, Weisruthenien einbezogen sollte und ich weiss, da sollte eine Bevoelkerungsbruecke laufen irgendwie. Die Gebiete sollten mit Deutschen besiedelt werden.

- 15.Fr. Nach dem Kriege oder waehrend des Krieges?
- A. Ich habe aufgefasst, nach dem Kriege, denn waehrend des Krieges war es ja gar nicht moeglich.
- 16.Fr. Haben Sie keine Festigung des Deutschen Volkstums waehrend des Krieges vorgenommen?
- A. In den zu Deutschland eingegliederten Gebieten.
- 17.Fr. Wie ist es mit Estland und Lettland?
- A. Estland und Lettland war nicht eingegliedert.
- 18.Fr. Sind da keine neuen Siedlungen vorgenommen worden vom Stabschef?
- A. Nein, da sind keine vorgenommen worden.
- 19.Fr. Erzaelen Sie bitte ueber den Vertrag, den MEYER gehalten hat.
- A. Ich erinnere mich eigentlich nur noch, dass HIMMLER rund 20 Millionen Menschen aus dem Reich in diese Gebiete bringen wollte.
- 20.Fr. Und was sollte mit der Bevoelkerung dieser Gebiete geschehen?
- A. Die Bevoelkerung sollte weiter nach dem Osten zurueckgeschoben werden in die nicht zur Besiedlung vorgesehenen Gebiete.
- 21.Fr. Wohin sollte sie gesiedelt werden?
- A. Darueber habe ich mir kein Bild gemacht.
- 22.Fr. Sie glauben, dass der Kaukasus und die Krim eingeschlossen war?
- A. Vom Kaukasus war nicht die Rede, von der Krim vielleicht.
- 23.Fr. Wo faengt der Osten dann fuer die anderen an, oder faengt er bei den Gassefen an?
- A. Verzeihung, ich habe nicht hinter diesen Plaenzen gestanden.
- 24.Fr. Wohin sollten die 20 Millionen gesiedelt werden? Oder sollten sie wie die Menschen in Auschwitz behandelt werden? Waren sie fuer die Gassefen vorgesehen?
- A. Das weise ich nicht.

- 25.Fr. Hat MEYER darüber nichts erzählt, was er mit den Leuten machen wollte?
- A. MEYER hat lediglich gesprochen.
- 26.Fr. Was sollte mit den 20 Millionen, die da wohnen, geschehen?
- A. Die Gebiete waren nicht mit 20 Millionen besiedelt.
- 27.Fr. Also schon, dann 10, 15 Millionen. Etwas sollte doch mit den Leuten geschehen?
- A. Jawohl.
- 28.Fr. Das ist der einzige Plan, von dem Sie wissen?
- A. Jawohl.
- 29.Fr. RIEMER's eigene Ideen ueber die Behandlung des Ostens haben Sie schon vergeessen?
- A. Sie sind mir nicht erinnerlich.
- 30.Fr. Wenn ich sie Ihnen zeigen wuerde?
- A. Moeglicherweise, ja.
- 31.Fr. Ich moechte jetzt gerne von Ihnen etwas ueber das Wiedereindeutschungsverfahren hoeren, das der Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums durchgefuehrt hat. - Ich spreche jetzt vom Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums. Wenn Sie sagen, das hat der Rasse- und Siedlungshauptamt durchgefuehrt, so ist das nicht richtig. Das hat auch der Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums durchgefuehrt?
- A. Nein, das weiss ich leider nicht ganz genau, denn ich habe in Einzelheiten nicht gearbeitet.
- 32.Fr. Kennen Sie den Ausdruck Wiedereindeutschung?
- A. Jawohl, den habe ich gehoert.
- 33.Fr. In welchem Zusammenhang?

A. In dem Zusammenhang, dass Pläne bestanden, Deutsche, die ins Polentum uebergangen waren in den letzten Jahrzehnten, in irgendeiner Weise fuer das Deutschtum wieder zu gewinnen.

34.Fr. War das nicht die Deutsche Volksliste?

A. Unter die Deutsche Volksliste fielen solche, die deutsch sprachen und die polnische Staatsangehoerigkeit hatten. Die Deutsche Volksliste betraf die Volksdeutschen, die in den ehemals deutsch-polnischen Gebieten wohnten, waehrend die Wiedereindeutschung solche Leute betraf, die Polen geworden waren und von deutschen Voreltern stammten.

35.Fr. Die Deutsche Volksliste ging doch auch nach der Ahnentafel?

A. Die Deutsche Volksliste betraf solche, die die deutsche Sprache erhalten hatten.

36.Fr. Die Deutsche Volksliste Nr. 4 hat mit dem Deutschtum sehr wenig zu tun. Wo ist da die Grenze? - Das Wiedereindeutschungsverfahren bezog sich auf Polen, die ein nordisches Erscheinungsbild darstellten. Diese also sollten verdeutschert werden, so hiessen ja auch Ihre Verfuugungen vom Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums?

A. Jawohl.

37.Fr. Diese und andere Baende sind Ihnen ja bekannt?

A. Jawohl.

38.Fr. Und dann noch all die anderen Geheissverfuugungen, die da nicht enthalten sind. - Sie kennen Artikel 17/II des Reichsfuehrers BSY?

A. Ich habe ihn nicht im Kopf.

39.Fr. Lesen Sie bitte.

A. Wiedereindeutschung deutschen Blutes.

40.Fr. Glauben Sie, dass Sie da nichts davon gewusst haben als Stellvertreter von GHEISELDT?

A. Ich weiss nicht, was ich da erzaelien soll, ich weiss sehr wenig ueber den ganzen Zusammenhang.

- 41.Fr. Sie erinnern sich an HITLER's Anordnung 17/II ueber die Wiedereindeutschung von Polen?
- A. Ich kenne die Anordnung, habe aber mit diesem Arbeitsgebiet nichts zu tun gehabt, das war Sachgebiet des Amtes I. Ich habe mit Amt I Dr. FAHNDRICH gar nichts zu tun gehabt, ich habe wohl seine Berichte gehoert bei den Antischoefbesprechungen allwoechentlich, er hat aber sonst nicht ueber Einzelheiten berichtet.
- 42.Fr. Wer war Chef von Amt II?
- A. Dr. FAHNDRICH, spaeater Dr. STIER.
- 43.Fr. Urspruenglich war FAHNDRICH es?
- A. Jawohl.
- 44.Fr. Sie hatten Amt I ?
- A. Jawohl.
- 45.Fr. Da hatten Sie doch die Statistik unter sich?
- A. Jawohl.
- 46.Fr. Sie haben doch die Statistik ueber die Wiedereindeutschung von Polen gefuehrt?
- A. Ich habe sie nicht aufgestellt, das hat Hr. LOHMANN gemacht.
- 47.Fr. Da wuessen Sie doch eine Ahnung davon haben als Leiter, was Ihre Untergebenen vorgenommen haben?
- A. Ich weiss nicht, was ich erzuehlen soll.
- 48.Fr. Wie die Wiedereindeutschung von Polen vor sich gegangen ist?
- A. Das weiss ich nicht, das kann ich nicht erzuehlen.
- 49.Fr. Wieviel meinen Sie, dass wiedereingedeutscht worden sind nach der Statistik?
- A. Ich kann Ihnen keine Zahlen nennen.
- 50.Fr. Haben Sie denn ueberhaupt eine Ahnung, was die Personalstelle getan hat?
- A. Ihr oblag die Einstellung von Leuten, die Uk-Stellungen und die Bearbeitung der Personalpapiere.

51. Fr. Und wie ist es mit der Statistik?

A. Die Statistik hatte Dr. LOHWANN unter sich. Er war gleichzeitig in der Einwandererzentralstelle und hat allmonatlich Statistik herausgegeben. Die Statistik kam nachher zum Erliegen, was uns verhinderte, irgendwelches Material zu verarbeiten.

52. Fr. Der Chef von Personalrat war WANDER?

A. War vorübergehend, ungefähr 1 Jahr lang, dann war es Dr. GRAF.

53. Fr. Sein Vertreter war Obersturmführer WENZEL?

A. WENZEL war Vertreter von WANDER.

54. Fr. Und wer hatte die Statistik?

A. Statistik war LOHWANN.

55. Fr. Rechtsberatung?

A. Rechtsanwalt GORTZ.

56. Fr. Nicht WIRSICH?

A. WIRSICH war Nachfolger von GORTZ. GORTZ hatte die Abteilung von Anfang an bis ungefähr 1942.

57. Fr. Presse und Propaganda war?

A. Zuerst SCHLACH und nachher Fraulein GORBECKE. Die Presse hat aktiv nicht gearbeitet.

58. Fr. Wiedergutmachung?

A. Wiedergutmachung war Dr. SICK, ab 1941 nach Fortgang Dr. v. BOHLEN. Dann ist Dr. BOHLEN mit dem Rest in die Rechtsabteilung gekommen.

59. Fr. Zentral-Registrierung?

A. SCHULZ. - Mit der Rechtsabteilung war es auch so, sie war mir organisatorisch unterstellt worden, nicht aber in ihrer sachlichen Bearbeitung.

60. Fr. Das Zentralamt 8 bestand aber doch aus I und II?

A. Verzerrung, das ist ein Irrtum. Die Sache war folgendermaßen: Im Sommer 1944 hatte GRIFEL auf Wunsch von Prof. MEYER, der seine Stellung

A. fuer zu niedrig hielt, die Antegruppen A, B und C aufgestellt. Die Antegruppe A mit I, I und II unterstand mir und GREIFELT hatte die Antegruppe B mit III, IV und V. Das war von Anfang an bei GREIFELT und bei mir. Es war so, die Antegruppen A und B sollten nicht in Erscheinung treten, nicht in die Tat umgesetzt werden.

61.Fr. Diese Antegruppen waren ueberhaupt nicht da?

A. Die sind nur profornae aufgestellt worden.

62.Fr. Die Antegruppe A bestand aus I, I und II, stimmt das?

A. Jawohl, die Antegruppe bestand nicht.

63.Fr. Aber I bestand?

A. I bestand.

64.Fr. I bestand?

A. Als solches auch, aber es unterstand nicht der Antegruppe A, sondern GREIFELT unmittelbar.

65.Fr. I unterstand und II auch.

A. Jawohl.

66.Fr. Ueber die Wiedereindeutschung wissen Sie nichts?

A. Da bin ich nicht unterrichtet.

67.Fr. Und ueber die Anordnung Nr. 17/II, wie die ausgefuehrt wurde?

A. In einzelnen weise ich das nicht.

68.Fr. Koennen Sie uns etwas ueber das Deutsche Volkliste - Verfahren ersaehlen?

A. Auch nur in grossen Zuegen.

69.Fr. Wie es der Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums, Stabshauptamt, gehandhabt hat? Sie hatten doch diesen Obersten Pruefungshof?

A. Ich weiss z.B. von diesem Obersten Pruefungshof nichts. In der Rechtsabteilung war es schon so, dass diese Sachen alle unmittelbar GREIFELT vorgetragen worden sind. Darueber weiss ich gar nichts. Ich habe auch

- A. zu den Sitzungen nicht teilgenommen.
- 70.Fr. Haben Sie jemals Unterschriften gegeben?
- A. Nur, wenn GRIFFELT verreist war.
- 71.Fr. Dann mussten Sie doch Bescheid wissen. Sie konnten doch nicht so wenig mit der Materie vertraut sein?
- A. Ich kann tatsächlich nicht von Sachen reden, die ich nicht weiss.
- 72.Fr. GRIFFELT sagt, dass Sie der verantwortliche Mann sind?
- A. GRIFFELT ist immer sehr gerne dabei gewesen.
- 73.Fr. War die Sache praktisch gemacht hat, dass er nur mehr oder weniger formell gearbeitet hat?
- A. Dann kann ich Sie nur bitten, sich ein weiteres Bild zu machen. GRIFFELT war nicht ein Mann, der in seinem Zimmer gesessen und nichts getan hat.
- 74.Fr. Wie ist es mit dem Deutschen Volksliste - Verfahren? Ist das von der Rechtsabteilung behandelt worden?
- A. Von der Rechtsabteilung, Amt I, zusammen mit dem Innenministerium. Die obersten Prüfungsheftesachen sind alle von SCHTZ bearbeitet worden.
- 75.Fr. Wissen Sie, wo er jetzt ist?
- A. Er ist in Dachau gewesen und ist in Dachau vorigen Sommer entlassen worden.
- 76.Fr. Vornamen?
- A. Hans Joachim.
- 77.Fr. Er ist von Dachau entlassen worden?
- A. Ja wohl, so habe ich gehört.
- 78.Fr. Wissen Sie, welchen Zweck die Errichtung der Deutschen Volksliste gedient hat?
- A. Die Deutsche Volksliste hatte den Zweck, die Bevölkerung je nach der Haltung, die sie vor 1933 einnahm, in Gruppen einzuteilen und entsprechend zu behandeln.

- 79.Fr. Welchen Zweck diente das?
- A. Weil diese Staatsangehörigen eingegliedert werden sollten.
- 80.Fr. Solange ein Krieg nicht zu Ende ist, gibt es gar keine Eingliederung.
- A. Sicher nicht.
- 81.Fr. Nach der Deutschen Volksliste wurde die Staatsangehörigkeit nach den Gruppen I, II und III verliehen?
- A. Jawohl.
- 82.Fr. Was war der Zweck der Deutschen Volksliste?
- A. Der Zweck war die Klassifizierung dieser Gruppen.
- 83.Fr. Wofür wollte man diese Leute deutsch machen? Welches Interesse hatte die Regierung, diese Leute zu Deutschen zu machen?
- A. Die sollten dort bleiben.
- 84.Fr. Wissen Sie, wohin diese Leute gekommen sind, was mit den Männern geschehen ist?
- A. Nein.
- 85.Fr. Die sind in die Arme eingezogen worden?
- A. Jawohl.
- 86.Fr. In die SS hat man sie eingezogen. Glauben Sie, dass das ein Grund war?
- A. Meines Wissens sind nicht mehr eingezogen worden als wie bei der deutschen Bevölkerung auch.
- 87.Fr. Hat die SS die Leute genommen?
- A. Soweit sie geeignet waren, ja.
- 88.Fr. Die Gruppen I und II, bei III hat man sich meistens den Kopf zerbrochen. Das war der Grund nehme ich an, weil man Leute brauchte.
- 89.Fr. Wie war das Verfahren bei dem Obersten Prüfungshof?
- A. Das kenne ich nicht, da weis ich nichts darüber. Vorsitz war HIMMLER selbst und seine Vertretung GREIFRITZ. Soviel ich mich entsinne, sind nur

- A. zwei Mal Sitzungen gewesen, einmal in der Feldkommandostelle bei HINGLER und einmal bei GREIFELT.
- 90.Fr. War das Deutsche Volksliste - Verfahren freiwillig? Haben sich die Leute freiwillig melden koennen?
- A. Ja, es war freiwillig vorgesehen. Ob es in der Praxis immer freiwillig gehandhabt worden ist, habe ich keine Zweifel gehabt.
- 91.Fr. Was koennen Sie uns da erzaelen? - Ich will ja nur allgemeine Informationen haben.
- A. Jawohl. - Da kann ich ueber Einzelheiten nichts sagen. Ich habe den Eindruck von Berlin aus, ich selbst bin fast nie hinausgekommen.
- 92.Fr. Und was ist Ihr Eindruck?
- A. Dass die Leute zumindest einem starken Druck der Partei unterlagen, sich zur Deutschen Volksliste zu melden. Zumindest hatte das ja auch den Verlust ihres Vermoegens zur Folge.
- 93.Fr. Infolgedessen war ein Druck ja schon in Form der Beschlagnahme des Vermoegens gegeben?
- A. Jawohl.
- 94.Fr. Sind da nicht auch noch andere Druckwellen vorhanden? Sie sagen Partei. Wie steht es mit dem Reichssicherheitshauptamt? Sind Ihnen Faelle bekannt, wo man die Leute ins Konzentrationslager sperrte, wenn sie sich nicht meldeten?
- A. Nein, da kenne ich an sich keine Faelle. Ich weiss, dass das Reichssicherheitshauptamt Leute von der Geheimen Staatspolizei verfolgen liess, wenn sie sich nicht meldeten fuer die Deutsche Volksliste.
- 95.Fr. Das ist Ihnen bekannt?
- A. Jawohl.
- 96.Fr. Und dass die Leute ins Konzentrationslager gekommen sind?
- A. Jawohl.

- 97.Fr. Sind Ihnen Faelle bekannt?
- A. Einzelfaelle nicht.
- 98.Fr. Nun muss ich nochmals fragen: Ist Ihnen bekannt, was mit den wieder-
eingedeutschten Personen geschehen ist?
- A. Ich kenne da nur dieses Verfahren in Litmanstadt.
- 99.Fr. Das meine ich.
- A. Ich weisse, dass die Leute da geworben wurden, von Rasse- und Siedlungshauptamt dort durchgeschleust und dann durch das Rasse- und Siedlungshauptamt unter Mitwirkung des Stabshauptamtes ins Reich vermittelt worden sind.
- 100.Fr. Sie waren bei der Arbeitsvermittlung beteiligt?
- A. Jawohl, bei der Unterbringung der Leute in Arbeitsstellen im Reich.
- 101.Fr. Das waren Polen, die im Reich zur Arbeit vermittelt wurden?
- A. Jawohl.
- 102.Fr. Wurden diese Leute rassistisch ausgesucht?
- A. Von Rasse- und Siedlungshauptamt.
- 103.Fr. Welche Stellung hatte der Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums dabei?
- A. Die Arbeitsvermittlung.
- 104.Fr. Praktisch hat sich dann das wie abgespielt? Wer hat die Leute ausgesucht?
- A. Das hat meines Wissens das Rasse- und Siedlungshauptamt gemacht. Denn sind die Leute rassistisch untersucht worden und wenn sie geeignet waren, sind sie unmittelbar vom Rasse und Siedlungshauptamt in Marsch gesetzt worden in von Stabshauptamt vorbereitete Arbeitsplaetze.
- 105.Fr. Wer hat die Arbeitsplaetze ausgesucht?
- A. Das haben die Hoeheren SS- und Polizeifuehrer getan.

- 106.Fr. Was haben Sie dabei getan?
- A. Durch unsere Vermittlung sind sie dorthingekommen auf diese Arbeitsplaezte.
- 107.Fr. Die hoeheren SS- und Polizeifuehrer haben die Plaezte besorgt?
- A. Jawohl.
- 108.Fr. Und das Stabshauptamt hat die Leute dahingebraecht?
- A. Wir haben beim Transport auch nicht mitgewirkt, wir haben nur die Verteilung der einzelnen Leute gehabt. Das gehoerte zum Arbeitsgebiet Dr. BEYER.
- 109.Fr. Wieviel Leute, glauben Sie, sind da hingekommen?
- A. Nach dem Eindruck, den ich gewonnen habe, sind es nicht viele gewesen.
- 110.Fr. Was denken Sie, was schaeetzen Sie?
- A. Ich schaeetze hoechstens 2000 Personen.
- 111.Fr. Waerden Sie staunen, wenn ich Ihnen sage, dass nach Ihren Zahlen bis zum 31. Januar 1943 10 000 in die Landwirtschaft, 3000 in gewerbliche Berufe und 977 in die Hauswirtschaft gebracht wurden? - Ist das ihre Unterschrift?
- A. Jawohl.
- 112.Fr. Glauben Sie jetzt, dass Sie mit dem Wiedereindeutschungsverfahren zutun hatten?
- A. Jawohl, das bin ich.
- 113.Fr. Und das alles hat sich abgepielt. Die grundsaeztliche Verfuegung dafuer war 17/II. Stimmt das?
- A. Jawohl.
- 114.Fr. Wie steht es mit der Evakuierung der Polen?
- A. Die Evakuierung der Polen lief bereits, wie das Stabshauptamt gegruendet worden ist, wie ich dazu kam, in sehr grossen Umfange und ist dann zum Auflaufen gekommen, nach meiner Erinnerung ungefaehr im Sommer 1940.

- A. Dann ist Kennenswertes in dieser Richtung nicht mehr geschehen.
- 115.Fr. Wo ist evakuiert worden?
- A. Aus dem Warthegau, Danzig-Westpreussen und Oberschlesien.
- 116.Fr. Und wohin wurden die Leute evakuiert?
- A. Nach dem Generalgouvernement.
- 117.Fr. Wie steht es mit den Leuten aus dem Generalgouvernement?
- A. Das kenne ich nicht.
- 118.Fr. Wer hatte das unter sich?
- A. Das Reichssicherheitshauptamt.
- 119.Fr. Das Reichssicherheitshauptamt evakuierte von ?
- A. Wartheland, Danzig-Westpreussen und Oberschlesien.
- 120.Fr. Hatte der Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums nichts damit zutun?
- A. Der Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums hatte freilich damit zutun. Das Stabshauptamt hatte insofern damit zutun, wenn jeweils ein Schub Umsiedler hinkommen sollte, dass dann die entsprechenden Verhandlungen gefuehrt werden muessen.
- 121.Fr. Das Stabshauptamt behandelte mit dem Reichssicherheitshauptamt?
- A. Dass die Evakuierungen vorgenommen werden, damit die Umsiedler hinkommen koennen.
- 122.Fr. Und das Reichssicherheitshauptamt steht unter der Flagge Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums in dieser Sparte?
- A. Es war dann Bestandteil des Reichskommissars fuer die Festigung des Deutschen Volkstums.
- 123.Fr. Und unterlag also auch den Verfaegungen des Reichskommissars fuer die Festigung des Deutschen Volkstums.
- A. Jawohl

124.Fr. Also war er fuer Massnahmen des Reichssicherheitshauptamtes verantwortlich?

A. Jawohl.

125.Fr. Das heisst also auch fuer die Sicherheitsmassnahmen, die getroffen wurden?

A. Jawohl.

126.Fr. Also auch fuer die Konzentrationslager-Massnahmen, die getroffen wurden?

A. Zweifellos, jawohl.

127.Fr. Haben sich diese Evakuierungen auch in westlichen Laendern abgespielt?

A. Da bin ich ueberfragt. In Belgien ist meines Wissens nichts geschehen, da weiss ich gar nichts. Soweit ich weiss, sind in Lothringen vom Gauleiter BUECKEL sehr weitgehende Evakuierungen vorgenommen worden.

128.Fr. War das Stabshauptamt dabei beteiligt?

A. Das Stabshauptamt war in Lothringen nicht beteiligt.

129.Fr. In Lothringen?

A. Nein.

130.Fr. Bemerkung: Dokument ueber eine Verfuegung von GRIFFELT vom 15.5.1943 ueber die Ruckfuhrung Deutschstaemmliger aus Frankreich wird vorgelesen.

A. Jawohl, die sollten aus Frankreich wieder zurueck nach dem Elsass und Lothringen. Bei diesen Evakuierungen war das Stabshauptamt nicht beteiligt. Das hat meines Wissens BUECKEL als Reichstatthalter getan.

131.Fr. Welche Leute wurden evakuiert?

A. Das weiss ich nicht. - Das sind Volksdeutsche aus dem besetzten Frankreich reingekommen. Diese grosse Ueberfuhrung ist aber nicht zustande

- A. gekommen, sondern es ist nachher von der Volkdeutschen Mittelstelle eine Dienststelle in Paris errichtet worden, wo sich Volksdeutsche, die nach Deutschland bzw. nach Elsass und Lothringen zurück wollten, melden konnten. Diesen Umfang kenne ich nicht.
- 132.Fr. Das hat die Volkdeutsche Mittelstelle gemacht?
- A. Jawohl, LORENZ. Der Sachbearbeiter war BONIFER (?), der in Paris sass.
- 133.Fr. Das war die Frankreich-Aktion?
- A. Jawohl.
- 134.Fr. Man kommen wir zu Belgien.
- A. Da weiss ich nichts.
- 135.Fr. Wie ist es mit Luxemburg?
- A. In Luxemburg ist in kleinerem Umfange eine Umsiedlung erfolgt, von Luxemburg ins Reich.
- 136.Fr. Vom Stabshauptamt?
- A. Die Bearbeitung hat damals bei einer Dienststelle, die in Luxemburg bestand, gelegen, die mir nie ganz klar geworden ist. Es war eine Stelle der Volkdeutschen Mittelstelle, ausserdem eine Stelle der Deutschen Umsiedlungs G.m.b.H. Ich weiss, dass Dr. STIER mal dort gewesen ist, Genaueres ueber Umfang usw. kann ich nicht sagen.
- 137.Fr. Das Stabshauptamt hatte seine Haende in der Angelegenheit?
- A. Das Stabshauptamt ist auch beteiligt gewesen.
- 138.Fr. Ueber die Evakuierung von Polen aus dem Generalgouvernement ist Ihnen ueberhaupt nichts bekannt?
- A. Aus dem Generalgouvernement weiss ich ueberhaupt nichts ueber die Evakuierung von Polen. Nein, da weiss ich nichts oder ich muss sagen, ich kann mich jedenfalls an nichts erinnern.

139.Fr. Ist das Ihre Unterschrift?

A. Jawohl.

140.Fr. ~~Bemerkung~~ Dokument betr. Vorschlag ueber die Evakuierung der Polen in Generalgouvernement wird vorgelesen.

A. Ja, es ist aber zu nichts gekommen. Ich weiss auch nicht mehr, was damals geplant gewesen sein sollte.

141.Fr. Wissen Sie, was Sie vorgeschlagen hatten?

A. Nein, ich kann mich nicht daran erinnern.

142.Fr. Dass die, die nicht genügend Sorge tragen fuer ihre Farmen ...

- Das haben Sie selbst persoendlich vorgeschlagen.

A. Es ist nicht besser Wille, ich kann mich nicht daran erinnern.

143.Fr. Und dann haben Sie weiter vorgeschlagen, dass die freien Gueter von Deutschen besiedelt werden.

A. Es mag sein, zustande gekommen ist es nicht. Ich weiss auch nicht, wie es zu diesem Vorschlag gekommen ist.

144.Fr. Wie steht es mit den Abtreibungen bei Ostarbeiterinnen? Wissen Sie da etwas davon? Koennen Sie uns hierueber vielleicht etwas erzuehlen?

A. Ja, da ist mal eine Verfuegung gewesen, das haengt irgendwie gedanklich mit Linz zusammen.

145.Fr. Ist Ihnen irgendwie erinnerlich, welche Verfuegungen bestanden wegen Abtreibung an Schwangeren? War der Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums mit der Abtreibungs-Aktion in Verbindung?

A. Damit befasst war er irgendwie, in irgendeinem Zusammenhang habe ich davon gehoert.

146.Fr. Wollen Sie sich das bis zum naechsten Mal in die Erinnerung zurueckrufen?

A. Jawohl.

147.Fr. Wie stand es mit der Aktion der Verdeutschung von Kindern?

A. Davon weiss ich nichts.

148.Fr. Sind das Ihre Unterschriften?

A. Ja, gezeichnet.

149.Fr. Koennen Sie mal den Vorgang bitte lesen, selbst?

Bezeichnung Dokument wird vorgelegt.

A. Ja, das ist die Hindeutung von Polen.

150.Fr. Das ist alles fuer heute.

Mitteil v.

8.5.47

25.10.50

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

REKORDEN

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

VERNEHMUNG

des Rudolf, Johann Friedrich C R E U T Z
am 8. Mai 1947 von 16.00 - 16.30
durch Hr. MEIER
auf Antrag von Hr. SCHENK / SS-Division
Stenografin: S. Poppels

1 Fr. Geben Sie mir bitte nochmals Ihren vollen Namen an ?

A. C R E U T Z, Rudolf Johann Friedrich.

2 Fr. Sind Sie sich bewusst, dass Sie unter Eid stehen ?

A. Ja.

3 Fr. Ich habe hier Ihre eidesstattliche Erklärung betreffs Ihres Lebenslaufes. Ich möchte, dass Sie mich diese Erklärung durchlesen stumme Änderungen und Berichtigungen vorsehen.

A. Ja wohl.

4 Fr. Unterschriften Sie die erste Seite mit Ihren Vor- und Nachnamen ?

A. Ja wohl.

5 Fr. Ich muss Sie heute nochmals verurteilen. Stehen Sie auf erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie nach :

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene eidesstattliche Erklärung bestehend aus zwei (2) Seiten der vollen Wahrheit entspricht, dass ich nichts hinzugesetzt und nichts ausgelassen habe.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene eidesstattliche Erklärung bestehend aus zwei (2) Seiten der vollen Wahrheit entspricht, dass ich nichts hinzugesetzt und nichts ausgelassen habe.

REKORDEN

hr Ich, Rudolf, Johann, Friedrich C R E U T Z, schwöre, sage aus und erkläre :

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

1) Ich wurde am 6. April 1896 in Triest geboren. Im Jahre 1902 kam ich mit meinen Eltern, welche Reichsdeutsche waren, nach Deutschland. Ich besuchte das Gymnasium in Hamburg und in Karlsruhe in Baden. 1914 machte ich in Karlsruhe das Not-Abitur. Bei Kriegsbeginn trat ich als Kriegsfreiwilliger beim Heer ein. 1919 wurde ich von der Wehrmacht entlassen als Leutnant der Reserve. Von 1919 bis 1921 war ich in Vermögensverwaltung meines Vaters tätig. Von 1921 bis 1931 war ich als kaufmännischer Angestellter tätig. Von 1921 bis 1923 hies in Hamburg, von 1923 - 1925 in Wien und 1925 bis 1931 in Neustadt/Brand. 1931 liquidierte die Firma bei der ich zuletzt tätig war. Von Anfang 1932 bis Anfang 1934 war ich arbeitslos.

2) Meers 1933 wurde ich Mitglied der Nationalsozialistischen Partei und der SS. In der Partei erhielt ich die Mitgliedsnummer 2367675 in der SS die Nummer 77813.

Ich besitze folgende Orden und Auszeichnungen des dritten Reiches :

Ehrenkragen des Reichsführers der SS, Totenkopfring, Österreich-Medaille, Sudetendeutsche-Medaille, Kriegsverdienstkreuz I und II Klasse.

Mein letzter Rang in der allgemeinen SS war SS-Brigadeführer und in der Waffen-SS, SS-Oberführer.

hr 3) Meers ¹⁹³⁴ 1933 trat ich als Verwaltungsführer beim SS-Abschnitt II in Wiesbaden hauptsächlich ein. Im Oktober 1935 wurde ich Stabführer beim SS-Oberabschnitt II in Dresden.

Von Januar 1936 bis Oktober 1938 arbeitete ich in der Zentral-Kanzlei des SS-Hauptamtes. Von Januar 1936 bis Februar 1937 war der spätere SS-Obergruppenführer GRUBER der Leiter dieser Kanzlei. Von Februar 1937 bis August 1937 wurde die Kanzlei geleitet durch SS-Oberführer SCHRAUB.

(Siehe Seite 2)

Rudolf Creutz

3) Im August 1937 habe ich die Leitung der Zentral-Kanzlei übernommen.

Von Oktober 1938 bis April 1939 war ich beurlaubt. In April 1939 wurde ich zur Waffen-SS versetzt und war in SS-Hauptfuersorge- und Versorgungsamt bis Oktober 1939 taetig.

4) Am 17. Oktober 1939 wurde ich zur Dienststelle des Reichskommissars fuer die Festigung Deutschen Volkstums kommandiert. Mein direkter Vorgesetzter wurde der spaetere SS-Obergruppenfuhrer GRUPEL. Ich arbeitete in dieser Dienststelle, welche spaeter umbenannt wurde in "STABSHAUPTAMT DES REICHSKOMMISSARS FUEHR DIE FESTIGUNG DEUTSCHEN VOLKSTUMS" bis zum Kriegsende. Ich war von Beginn meiner Taetigkeit an persoenlicher Referent und Stellvertreter von SS-Obergruppenfuhrer GRUPEL.

Meine erste Aufgabe (Special-Aufgabe) war die Aufstellung und die Organisation der Dienststelle.

Nach der Umbenennung der Dienststelle in Stabshauptamt wurde das Amt "Z" (Zentral-Amt) gebildet, dessen Leitung ich uebernahm.

Kurz nach der Umbenennung wurde ferner eine Unterteilung des Stabshauptamtes in Amts-Gruppen "A", "B" und "C" vorgenommen. Ich wurde gleichseitig Leiter der Amtsgruppe "A".

Zu der Amtsgruppe "A" gehoerte das Amt "Z" (Zentral-Amt)

Amt I Umsiedlung und Volkstum,

Amt II Arbeits-Einsatz.

Ausser meiner neuen Position als Leiter des Zentral-Amtes und der Amts-Gruppe "A" verblieb ich nach wie vor gleichseitig Stellvertreter von SS-Obergruppenfuhrer GRUPEL.

Ich habe obige Aussagen, bestehend aus zwei (2) Seiten, in deutscher Sprache gelesen und schwore, dass sie nach meinen besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit sind. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in den oben gemachten Aussagen vorzunehmen. Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung ausgesetzt.

MUERKBECK, Deutschland den 8. Mai 1947

Rudolf Creutz.....
(Unterschrift)

Zu Seite - 2 -

Before me, Herbert H. MEYER, U.S. Civilian, AGO identification # A-441694, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared ~~XXXXXXXXXX~~ Rudolf, Johann, Friedrich & R H U F F, to me known who in my presence signed the foregoing statement consisting of two pages in the German language and swore that the same was true on the 8th of May 1947 in MURCHBERG, Germany.

Herbert H. Meyer.....
Herbert H. MEYER.

Interny, v. 25.6.47

75-200-20

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation No. 1149/b



Vernehmung des Rudolf GRUBER
am 26.8.1947 von 14,00 - 16,00 Uhr
durch: Mr. Fred ROSE
auf Antrag von: Mr. SHILLEN - SE-Section
Stenografist: Frl. Marieme SCHILLER

1. Fr. Wie ist Ihr voller Name?
 - A. Rudolf GRUBER.
2. Fr. Sie sind hier schon einmal verurteilt worden; sind Sie sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen?
 - A. Ja.
3. Fr. Was war die Aufgabe GRUBER's?
 - A. GRUBER war Leiter des Stabshauptquartiers und hatte als solcher Anschluss an die Volkdeutsche Mittelstelle zu halten; die von der Volkdeutschen Mittelstelle Ungeeigneten wieder einzuebnen, ihnen den Verzug zuruckzubehalten, das in Aussicht gehalten war, sie in entsprechende Lebensverhältnisse zuruckzufuhren.
4. Fr. Welches Gebiet wurde ausschliesslich von GRUBER bearbeitet?
 - A. Das gesamte Gebiet.
5. Fr. Teilten sich diese Arbeiten nicht zwischen Ihnen und GRUBER?
 - A. Ich war von GRUBER als sein ständiger Vertreter eingesetzt und er GRUBER nur wenige Tage abwesend war, bin ich nur wenig eingearbeitet gewesen. GRUBER bekam wesentliche Vorträge von den Leitern der Ämter im Haus und entschied auch allein; nur wenn er verreist war, habe ich Unterschriften für Vorträge und auch Vorträge angenommen, sonst oblag mir nur die innere Organisation der Dienststelle.

6. Fr. Konnte GREIFELT selbständig Anordnungen im Rahmen der Umsiedlung herausgeben?

A. Im Rahmen des Stabshauptamtes konnte er unbedingt selbständig handeln.

7. Fr. Gab er diese Anweisungen im Namen HITLER's heraus?

A. Er hatte die Berechtigung, im Namen HITLER's zu unterzeichnen.

8. Fr. Auf welchem Gebiet.

A. N.W. im Aufgabengebiet des Stabshauptamtes.

9. Fr. Was war die Aufgabe der Volksdeutschen Mittelstelle?

A. Sie hatte die Volksdeutschen Gruppen die zur Umsiedlung aufgerufen wurden aus dem Ausland ins Reich zu fuhren. Zum Beispiel die Baltenumsiedlung, das war die erste Umsiedlung ueberhaupt, da hatte die Volksdeutsche Mittelstelle einen Besauftragten nach Riga und Reval geschickt und die dortigen Volksgruppen zur Umsiedlung nach Deutschland aufgerufen und dann deren Transport ins Reich durchgefuehrt.

10. Fr. Wie wurden diese Leute erfasst?

A. Dadurch, dass sie sich auf diesen Aufruf hin meldeten.

11. Fr. Wollen Sie mir sagen, dass sich diese Leute freiwillig meldeten?

A. Den Eindruck musste ich aus meiner Taetigkeit gewinnen.

12. Fr. Wie lange hatten Sie den Eindruck?

A. Bis 1945, dann es geschah innerhin im Ausland und die Umsiedlungen wurden aufgrund von Vertragen mit den auslaendischen Staaten durchgefuehrt.

13. Fr. Ist Ihnen bekannt, dass verschiedentlich umgesiedelt wurde, ohne dass Staatsvertraege bestanden?

A. Nein.

14. Fr. Inwieweit hat die VOMI mit dem Stabshauptamt zusammengearbeitet?

A. Insofern die verfahrensrechtliche Seite von Stabshauptamt zu erledigen war und wir die Umsiedler, nachdem sie aus den Lagern kamen, unterzubringen

- A. hatten.
- 15.Fr. Die Zusammenarbeit zwischen Volksdeutsche Mittelstelle und Stabshauptamt war also eine ziemlich enge?
- A. Ja.
- 16.Fr. Wer von der VOMI war der Mittelsmann zwischen dem Stabshauptamt und VOMI?
- A. Ein Mittelsmann bestand eigentlich nicht. Wenn wichtige Fragen zu klären waren, dann haben wir entweder mit LORENZ oder seinen Vertreter BEHRENS Fuehrung genommen.
- 17.Fr. Wer GROEFELT ausschliesslich der Mann der, rein praktisch, mit allen von der VOMI zusammenarbeitete?
- A. Nein, es fanden keine regelmässigen Besprechungen statt, nur wenn eben etwas besonders vorlag. Die Zusammenarbeit der VOMI bestand so ziemlich mit allen Agenten des Stabshauptamtes, ausschliesslich des Planungsamtes.
- 18.Fr. Fuehren Sie bitte die Taetigkeit Heinz BRUECKNER's an?
- A. Soweit ich weisse, hat BRUECKNER in vielen Gebieten der Volksdeutschen Mittelstelle zu tun gehabt. BRUECKNER, KUBITZ, ELBERS und BEHRENS waren die Herren mit denen man zu tun hatte.
- 19.Fr. Wer von diesen war der fuehrende Mann?
- A. BEHRENS, danach kamen die anderen drei die sich wohl gleich stunden.
- 20.Fr. Wuerden Sie sagen, dass BRUECKNER im Zusammenhang mit Ihrer Dienststelle der verantwortliche Mann war von der VOMI?
- A. Unter BEHRENS, jawohl.
- 21.Fr. Konnte BRUECKNER in der Zusammenarbeit mit Ihrer Dienststelle selbststaendig fuer die VOMI handeln?
- A. Ich weisse nicht, wie weit seine Vollmachten gingen, aber das glaube ich nicht.
- 22.Fr. In welchen Faellen hatte Ihr Amt mit BRUECKNER zu tun?
- A. In allen Faellen der Lagerunterbringung die der Volksdeutschen Mittelstelle

- A. unterstenden, in der Herausnahme der Umsiedler und in der Behandlung der Volksgruppen, da gab es überall viel Reibungen.
- 23.Fr. Inwieweit hatte BRUECKNER mit der Erfassung der Volksdeutschen im Ausland zu tun?
- A. Das weisse ich nicht. H.v. hat BRUECKNER keine Umsiedlungen durchgefuehrt; KUBITZ hat z.B. die Baltenumsiedlung gemacht.
- 24.Fr. Was hat BRUECKNER seiner Betreuung noch getan?
- A. Die Behandlung der einzelnen Volksgruppen, wie die Art der Vermoegensresti-tution und des Arbeitseinsatzes.
- 25.Fr. Welche Arbeitsgebiete, in Zusammenhang mit Ihrer Dienststelle, sind von BEHRENS behandelt worden?
- A. H.B. nach trat BEHRENS eigentlich nur in Fragen der generellen Zusammenar-beit, der gegenseitigen Aufgabenabgrenzung auf. BRUECKNER war der Mann von der Volksdeutschen Mittelstelle, mit dem die eigentlichen Arbeiten gemacht wurden.
- 26.Fr. Inwieweit hat der Lebensborn bzw. SOLLMANN mit dem Stabshauptamt zusammen-gearbeitet?
- A. Nur in einem Fall und zwar bei der Herausnahme von Waisenkindern deutschen Ursprungs aus Posener Waisenhaeusern. Die Sache war folgendermassen: Demals kam ein Herr von Lebensborn zu uns mit einem Befehl NIMMER's, dass deutsche Waisen Kinder aus diesen Posener Waisenhaeusern in Heime des Lebensborn ueber-fuehrt werden sollten, damit sie in deutsche Umgebung koemen. Wir sollten nun die Sache finanzieren.
- 27.Fr. Ist Ihnen bekannt, dass es sich nicht um deutsche Kinder sondern um einge-deutschte Kinder gehandelt hat?
- A. Nein, denn dieser Mann (den Namen kann ich nicht mehr nennen) sagte davon nichts und das ging auch nicht aus dieser Anweisung hervor; es sollten unge-

- A. faehr 100 bis 150 sein. Der Lebensborn hat dann diesen Auftrag durchgefuehrt in welcher Form kann ich allerdings nicht mehr sagen.
- 28.Fr. Was das dass einzige Mal, wo SOLLMANN bzw. der Lebensborn an das Stabshauptamt herantret?
- A. SOLLMANN ist dann noch einmal dagewesen wegen der Durchfuehrung. Einen anderen Auftrag haben wir nicht mehr bekommen.
- 29.Fr. Erinnern Sie sich noch an die Form der Unterbringung?
- A. Wir sind uebereingekommen, dass es sich als Amt I des Stabshauptamtes bezeichnet und unter dieser Bezeichnung hat es diesen Auftrag durchgefuehrt.
- 30.Fr. Was hatten Sie auf anderen Gebieten mit dem Lebensborn zu tun?
- A. Wir hatten sonst mit Lebensborn keine Zusammenarbeit, lediglich in diesem einen Fall.
- 31.Fr. Wie weit war SOLLMANN im allgemeinen mit dem Rasse- und Siedlungshauptamt verbunden?
- A. Das ist mir unbekannt.
- 32.Fr. Was war die Aufgabe SCHWARZENBERGERS?
- A. SCHWARZENBERGER war Leiter des Amtes Haushalt und Finanzen und gleichzeitig Leiter der Finanzabteilung Volksdeutsche Mittelstelle, soweit die Volksdeutsche Mittelstelle im Auftrage des Reichskommissars taetig wurde und Reichsgelder anslegte.
- 33.Fr. SCHWARZENBERGER war Ihrer Ansicht nach ueber die wesentlichen Funktionen des Stabshauptamtes voll und ganz unterrichtet.
- A. Ja.
- 34.Fr. Was war die Aufgabe MEYER-HETTLINGS?
- A. MEYER ist von HIRNLER als Planungsbefugter eingesetzt worden. Er war Leiter des Amtes Planung und von Januar 1940 ab Leiter des Zentralbodenamtes.
- 35.Fr. Was war seine Aufgabe, besonders inbezug auf Beschlagnehmung von Grundstuecken

und von Vermoegen?

A. Die Aufgabe des Zentralbodenamtes bestand in der Erfassung des beschlagnahmten Grund und Bodens, insbesondere war das noetig in den Gebieten, die vor 1919 nicht zum Deutschen Reich gehoerten, wie Oesterreich und Polen. Dort hatte das Zentralbodenamt die Aufgabe, den beschlagnahmten polnischen Grundbesitz zu erfassen und die Beschlagnahme eintragen zu lassen.

36.Fr. Wie wirkte sich das praktisch aus?

A. Eigentlich nur insofern, als die einzelnen Grundstuecke festgestellt - beschlagnahmt waren sie schon generell - und die Eintragung der erfolgten Beschlagnahme in die Katasterakten veranlasst wurde.

37.Fr. Wie war es mit dem Vermoegen?

A. Mit nicht-grundbesitzlichen Vermoegen hatte das Zentralbodenamt nichts zu tun.

38.Fr. Sie sagten: MEYER-HEPLING war von HIMMLER eingesetzt. Und mit welcher Aufgabe?

A. Im Auftrage von HIMMLER hat er die Planung ausgefuehrt. Ich glaube nicht, dass GRUEFELT MEYER vorher kannte.

39.Fr. Welche anderen Aufgaben hat MEYER-HEPLING gehabt?

A. Ich glaube sehr viele, er war u.a. Professor an der Universitaet Berlin.

40.Fr. Was war der Generalplan Ost?

A. MEYER hatte von HIMMLER den Auftrag, eine Besiedlung von weitgehenden Raeeumen im Osten planmaessig auszuarbeiten. M.W. ist er nie fertig geworden.

41.Fr. Konnen Sie den Generalplan Ost?

A. Es ist einmal Vortrag darueber gehalten worden.

42.Fr. Was war der Zweck des Generalplans Ost?

A. Die Besiedlung weitgehender Gebiete im Osten mit Deutschen.

43.Fr. Und die Verlegung der Bevoelkerung nach anderen Gebieten.

A. Das war selbstverständliche Voraussetzung.

44.Fr. Wie weit war GREIFELT ueber den Generalplan Ost unterrichtet?

A. Dass Prof. MEYER im Auftrag von HIMMLER einen Entwurf fuer die Besiedlung weiter Gebiete im Osten fertigzustellen hatte.

45.Fr. Sie wollen also sagen, dass GREIFELT weitgehend ueber den Plan unterrichtet war?

A. Zweifellos hat MEYER zu GREIFELT ueber diesen Plan gesprochen; er war auch wiederholt zum Vortrag bei ihm.

46.Fr. Wann trat der Generalplan Ost in Kraft?

A. Der ist niemals fertig geworden und auch niemals in Kraft getreten.

47.Fr. Aber die Besiedlung der Ostgebiete ist doch in Kraft getreten.

A. Der Generalplan hatte mit der Besiedlung in den eingegliederten Gebieten, wie Danzig, Westpreussen und Posen, nichts zu tun. Der Auftrag zum Generalplan Ost ist vielleicht erst Anfang 1943 ergangen.

48.Fr. Was war also der Sinn?

A. Ich glaube die Besiedlung sollte bis Ingermanland gehen. Ich kann mich entsinnen, dass Prof. MEYER diesen Plan HIMMLER einmal vorgelegt hat, HIMMLER der Plan aber nicht weitgehend genug war.

49.Fr. Geben Sie mir einen Ueberblick, wie weit das Rasse- und Siedlungshauptamt, die Volkdeutsche Mittelstelle und das Stabshauptamt an der Wiedereindeutschung von Polen beteiligt waren.

A. Das war ein Auftrag HIMMLER's an das Rasse- und Siedlungshauptamt, der von RUSKA seinerzeit in die Tat umgesetzt wurde, durch Groendung einer Aussonststelle in Litzmannstadt. Das Stabshauptamt war insofern an dieser Aufgabe beteiligt, als es die Unterbringung dieser Leute im Altreich und ihre Betreuung zu uebernehmen hatte. Die Volkdeutsche Mittelstelle war m.M. nach nichtdaran beteiligt.

50.Fr. Wer das der einzige Fall?

A. Das Resse- und Siedlungshauptamt hat auch noch in der Innenministerzentrale mitgearbeitet.

51.Fr. Was war die Deutsche Volksliste?

A. Ein Verfahren das den Zweck hatte eindeutig festzulegen, wer in den eingegliederten Gebieten, wie Danzig, Westpreussen und Posen, als Deutscher und wer als Pole zu bezeichnen sei.

52.Fr. Wie ging das vor sich?

A. Vielleicht darf ich kurz die Vorgeschichte schildern. Es war zunächst vom Innenministerium ein Erlass herausgegeben, ich glaube Anfang Oktober 1939, dass die Deutschen in diesen Gebieten die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Erlass sind nun in den einzelnen Bezirken von den Reichsstatthaltern verschieden herausgegeben worden und es entstanden Unwesenlichkeiten, weil dadurch in den einzelnen Gebieten noch verschiedene Mass genommen wurde. Um diese Schwierigkeiten zu beheben, ist die Deutsche Volksliste herausgegeben worden. Da nach der Polen-Vertragsverordnung der gesamte polnische Besitz beschlagnahmt war, war die Frage, wer als Deutscher bzw. als Pole bezeichnet werden sollte, naturlich sehr vorrangig.

53.Fr. Inwieweit war das Resse- und Siedlungshauptamt, die Volkendeutsche Mittelstelle und das Statshauptamt an der Deutschen Volksliste beteiligt?

A. Die Volkendeutsche Mittelstelle n.B. gar nicht; das Resse- und Siedlungshauptamt auch nicht und das Statshauptamt inwieweit, als es an den Verhandlungen beim Innenministerium teilgenommen hat.

54.Fr. Wie wurden die Leute zur Deutschen Volksliste erfasst?

A. Sie mussten sich beim Landrat melden.

55.Fr. Auf wessen Antrag?

A. Auf eigenen Antrag. Die Deutsche Volksliste war weitgehender als das vorherige Verfahren und da sonst das Vermögen beschlagnahmt blieb, hatten sie naturlich meist selbst ein Interesse daran..

56.Fr. Wieweit war das Rasse- und Siedlungshauptamt, die Volkdeutsche Mittelstelle und das Stabshauptamt an den Umsiedlungen beteiligt?

A. Nur die Volkdeutsche Mittelstelle, sie erfasst diese Leute. Wieweit sie naturlich schon vorher ueber Material, die einzelnen Volksgruppen betreffend, verfuegte, weiss ich nicht; denn die Volkdeutsche Mittelstelle hat aufgrund ihrer Erlaubnis bereits laufend mit den Volksgruppen in Verbindung gestanden.

57.Fr. Von wo nach wohin gingen diese Umsiedlungen?

A. Die Ersten von Estland, Lettland ins Altreich;
die Zweiten von Wolhynien, Galizien, Karow-Gebiet auch ins Altreich;
die Dritten von Bessarabien, Bukowine ins Altreich
und dann waren noch kleinere Umsiedlungen von paar Hundert Leuten. Ich weiss z.B., dass aus Serbien verschiedene kleine Splittergruppen gekommen sind und dann war die Franzosen-Umsiedlung geplant, da ist es allerdings zu einer Umsiedlung nicht gekommen, nur zu einer Bestandsaufnahme. Weiterhin gab es die Litauen-Umsiedlung ins Altreich und die Suedtiroler-Umsiedlung.

58.Fr. Was war in Belgien?

A. Nichts.

59.Fr. In Holland?

A. Nichts.

60.Fr. In Luxemburg?

A. Das war nur eine Umsiedlung von paar Hundert Leuten.

61.Fr. Inwieweit sind die Umgesiedelten zur Waffen-SS, Organisation Todt, Wehrmacht und zur Arbeit herangezogen worden?

A. Sofort nach dem Eintreffen der Leute im Altreich setzten die Besuehungen der

- A. Wehrmacht ein, diese einzuziehen. Der Stabschef hat sich dagegen gewandt; wir standen auf dem Standpunkt, dass die Leute erst in Existenz gebracht werden sollten. Wir haben auch einige Monate erreicht, sind aber dann überfahren worden und im Laufe des Jahres 1940 sind die betreffenden Jahrgänge so zusehends alle eingezogen worden.
- 62.Fr. Und zur Waffen-SS?
- A. Da gelten dieselben Bedingungen.
- 63.Fr. Wer von Ihrer Organisation hat die Sache mit der Waffen-SS bearbeitet?
- A. Dr. STIER
- 64.Fr. Konnten die Leute auch zur Organisation Tott?
- A. Zweifellos hat die Organisation Tott auch eingezogen.
- 65.Fr. Und wie wurden die Leute zur Arbeit herangezogen?
- A. Sie sind jeweils von den örtlich zuständigen Arbeitsämtern eingezogen worden.
- 66.Fr. Haben Sie jemals gehört, dass Mädchen als Hausangestellte verwendet werden sollten, ohne dass die Sache über das Arbeitsamt lief?
- A. Das ist eine Sache gewesen, die Hauptsturmführer SCHNITZLER vom Persönlichen Stab bearbeitet hat. Bei dieser Dienstmädchen-Aktion handelte es sich aber nicht um Umsiedler.
- 67.Fr. Es war diesen Mädchen also nicht freigestellt, zu gehen wohin sie wollten, sondern sie wurden, genau wie bei der Wehrmacht, einfach eingezogen.
- A. Das war ihnen auch meist nicht möglich, weil sie damals noch in den Lagern waren.
- 68.Fr. Ich spreche nicht von den Möglichkeiten, sondern von dem System wie sie eingesetzt wurden; sie sind zu irgendeiner Arbeit befohlen worden.
- A. Das kann ich nicht verneinen, das wird wohl so gewesen sein.
- 69.Fr. Wer war an den Abtreibungen bei Ostarbeitern beteiligt?

A. Davon ist mir nichts bekannt. Da ist mir neulich ein Brief vorgelegt worden, aber ich bin vollkommen überfragt, in welchem Zusammenhang diese Sache mit uns gestanden haben soll.

70.Fr. Von welcher Stelle ging das aus und was wissen Sie darüber?

A. Das muss von Reichsgesundheitsführer Dr. COMTE ausgegangen sein; die durchführende Stelle ist mir jedoch unbekannt.

71.Fr. Wissen Sie, wie diese Abtreibungen vorgenommen wurden, auf Befehl oder auf Antrag?

A. Das ist mir vollkommen unbekannt.

72.Fr. Wer war verantwortlich für die Sicherung von Land und von Grundstücken für die Umsiedler?

A. Das war verschieden, zum Teil lagen die Aufgaben bei der Deutschen Umsiedlungstraubend-GmbH. und zum Teil bei den Gaudienststellen.

73.Fr. Wie wurde diese Sache durchgeführt?

A. Durch Verhandlung mit der Haupttraubendstelle Ost.

74.Fr. Welche Verbindung hatte das Stabshauptamt zur Haupttraubendstelle Ost?

A. Bei der HTO. war zunächst ein Verbindungsführer von HIMMLER, GÄLKE, eingesetzt; dieser wurde aber später wieder abgesetzt, denn bestand eine unmittelbare Verbindung nicht mehr. GREDER hat jedoch mehrfach mit WINKLER verhandelt.

75.Fr. Sie können mir doch zustimmen, wenn ich sage, dass das eine enge Verbindung war?

A. Jawohl, das war auch notwendig.

76.Fr. Welche Beschlagnahmungen hat die HTO. durchgeführt?

A. N.W. sämtliche Beschlagnahmungen. Durch die Polen-Vermögens-Verordnung war das gesamte polnische Vermögen beschlagnahmt worden und befand sich in der Verwaltung der HTO. Da wir Interesse daran hatten, beschlagnahmte Vermö-

- A. gensewarte fuer die Umsiedler zu erhalten bzw. diese in die treuhänderische Verwaltung der Umsiedler zu bringen, war insofern eine Verbindung gegeben.
- 77.Fr. Wie wurden die Umsiedler mit Moebeln, Kleidern usw. versorgt?
- A. Diese wurden kauflich erworben, soweit sie zu erhalten waren; ansonsten sind die Leute dann auf spater vertroestet worden.
- 78.Fr. Haben Sie jemals von einer Ghettoaktion gehoert?
- A. Ich weiss, dass in der Ghettoaktion Moebel fuer Umsiedler hergestellt wurden; das Holz wurde ihnen dazu geliefert.
- 79.Fr. Ist Ihnen bekannt, dass Kleider auch aus Ghettos kamen?
- A. Nein.
- 80.Fr. Ist Ihnen bekannt, dass Kleider und andere Wertgegenstaende aus den verschiedenen KE's zur Versorgung der Umsiedler verwandt wurden?
- A. Ausgeschlossen, das wuerde mir, glaube ich, auch nicht entgangen sein.
- 81.Fr. Sie sagten vorhin, die Umsiedler sind zur Waffen-SS usw. regelrecht eingesetzt worden, so wie jeder andere Reichsdeutsche?
- A. Jawohl. Darf ich dazu noch folgendes klarstellen: Der Weg vom Stabshauptamt zum Ergaenzungsamt der Waffen-SS ging ueber das Oberkommando der Wehrmacht, es ist also von uns niemals direkt verhandelt worden.

RESTRICTED

82. Fr. Herr GRUBER, ich fasse das von Ihnen Gesagte jetzt noch einmal kurz zusammen und Sie geben mir durch Ihre Antwort: Ja oder Nein zu verstehen, ob es sich so verhalten hat oder nicht. Die sagten:

1. Das Stabshauptamt hatte zusammen mit der VOMI die Aufgabe, Volkendeutsche im Reich anzusiedeln und zu konzentrieren.

A. Ja.

2. Dadurch, dass GRUBER sehr viel unterwegs war, waren Sie sein ständiger Vertreter und konnten als solcher gewissenmaßen selbstständig handeln.

A. Ja.

3. In Rahmen der verschiedenen Aufgabengebiete des Stabshauptamtes und der untergeordneten Ämter konnte GRUBER absolut selbstständig handeln.

A. Ja.

4. GRUBER war der Beauftragte BERNER's.

A. Ja, er war Chef der Dienststelle.

5. Die Zusammenarbeit zwischen GRUBER bzw. dem Stabshauptamt und der VOMI war eine sehr enge.

A. Ja.

6. Diese teilte sich auf in Verwechslungsgleich, Anwerbung vertriebener und vor eine ständige, enge Zusammenarbeit mit allen Ämtern des Stabshauptamtes.

A. Ja.

7. BERNER war der verantwortliche Mann in Zusammenarbeit mit dem Stabshauptamt.

A. Ja.

8. In diesem Zusammenhang war BERNER's spezielle Aufgabe: Betreuung, Behandlung der einzelnen Volksgruppen und Arbeitslosen.

A. Ja.

9. In organisatorisch-generellen Fragen, betreffend Zusammenarbeit VOMI + Stabs + Hauptamt, war BERNER der zuständige Mann.

- A. Ja.
10. Der Bevollmächtigte für die Durchführung war aber BRISCHNER.
- A. Ja.
11. Sie selbst hatten mehrfach mit BRISCHNER in diesen Angelegenheiten zu tun.
- A. Ja.
12. Das Stabshauptamt sollte Verlegungen von deutschstämmigen Kindern aus Weisenhausen in Posen finanzieren und das durchführende Organ war der Letonsborn.
- A. Ja.
13. Diese Aktion lief unter dem Namen: Amt I des Stabshauptamtes.
- A. Ja.
14. SCHMIDTBERGER war Leiter der Finanzstelle des Stabshauptamtes und Leiter der Finanzstelle Volksdeutsche Mittelstelle; er war über die sachlichen Funktionen des Stabshauptamtes sowie der Volksdeutschen Mittelstelle voll unterrichtet.
- A. Ja. Jedoch beschränkte sich die Finanzabteilung der Kasse VOMI nur auf die Zusammenarbeit BRISCHNER - Stabshauptamt.
15. Die Aufgabe des Zentralbüros war die Erfassung und die Durchführung der Beschlagnahme des Grundbesitzes. Leiter dieses Amtes war MEYER-RETLING.
- A. Ja.
16. Der Auftrag von NIMMER an MEYER-RETLING war: Siedlungsaufgaben des Stabshauptamtes planmäßig vorzubereiten.
- A. Ja.
17. Der Zweck des Generalplans Ost war die Besiedlung weitgehender Gebiete in Ostpreußen mit Deutschen.
- A. Ja.
18. Die Voraussetzung dieses Planes war die Verlegung der dortigen Bevölkerung nach anderen Gebieten.
- A. Ja.

19. Dieser Auftrag wurde von HIMMLER an MEYER erteilt; GRIFFELT war mit dem Auftrag vertraut.

A. Ja.

20. Der Generalplan Ost trat nie in Kraft.

A. Ja.

21. Eine enge Zusammenarbeit in der Eindichtung von Polen bestand zwischen dem Besatz- und Stabschefstab und dem Stabschefstab.

A. Ja.

22. Der Stabschefstab und das Reichsinnenministerium war mit der Deutschen Volkliste eng vertraut und beteiligt.

A. Ja.

23. Und stand in enger Zusammenarbeit mit der Parteikanzlei.

A. Ja.

24. Die Volkswirtschaften ließen sich in die Deutsche Volkliste bereitwillig eintragen, da es ihr Vorteil war, nachdem ihr gesamtes Vermögen beschlagnahmt war und nur durch die Deutsche Volkliste wieder frei wurde.

A. Ja.

25. Folgende Umsiedlungen fanden statt:

1. Ostland, Lettland ins Reich (erst nach Pomern, dann nach Posen).
2. Wolhynien, Galizien, Bessarabien in die Lager im Altreich.
3. Bessarabien, Bukowina in die Lager im Altreich, später kamen diese Leute teilweise nach anderen Gebieten.
4. Serbien, Frankreich, Luxemburg nach Lagern im Altreich.

A. Ja.

26. Die Umsiedler wurden zur Wehrmacht, Waffen-SS und Organisation Todt eingesetzt sowie zur Arbeit herangezogen. Dr. STIER bearbeitete dieses Gebiet.

A. Ja.

27. Polnische Menschen wurden zur Arbeit in Deutschland herangezogen, zunächst durch den Statshauptamt.

A. Ja.

28. Im Auftrage HIMMER's wurden in Litganzstett durch den Kassee- und Siedlungs- hauptamt mehrere tausend Polen zwecks Rinde-Lochung erfasst und in Altreich von Statshauptamt betreut und zur Arbeit erfasst.

A. Ja.

29. Die DUT und die Gaudienststellen suchten die fuer die Umsiedler geeigneten Ob- jekte aus und betrieben bei der HTO und bei der Ostdeutschen Landwirtschafts- genossenschaft, denen die Verwaltung dieser beschlagnahmten Objekte oblag, die Einsetzung der Umsiedler als Treuhänderische Verwalter.

A. Ja.

30. Eine ständige enge Verbindung bestand zwischen der HTO und dem Statshauptamt.

A. Ja.

31. Ein Verbindungsmann, Standeraufwahrer GÄLGE, war zunächst eingesetzt, jedoch GRNIFELT vertrat mit HIMMLER selbst.

A. Ja.

32. Die HTO. war fuer die Verwaltung der beschlagnahmten Vertriebsobjekte sowie fuer die Beschlagnahme verantwortlich.

A. Ja.

33. Die Umsiedler wurden als Treuhänder auf diese Grundstücke eingesetzt.

A. Ja.

34. Die Gattentien war die Aufertigung und Herbeifuehrung von Kesteln fuer die Umsiedler.

A. Ja.